



ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG



Unterwegs zum

GOTTHARD



Programm-Handbuch

Integrale Version vom 11.09.2019/27.01.2021

INHALT

Einleitung / Impressum	3
Das Projekt	4
Programmübersicht Tag 1 und 2	6
Das Programm im Einzelnen	7
Wichtige Telefonnummern	33
Säumerstory	34
Infos Transportgüter	36

Einleitung / Impressum

Das vorliegende Programm-Handbuch wurde für die auf vier Jahre begrenzte Durchführung des Schulangebots «Unterwegs zum Gotthard» erstellt. Es wurde durch drei Pilotklassen getestet und dient den beteiligten Erwachsenen als roter Faden durch die beiden Erlebnistage.

Es führt die einzelnen Programmpunkte in einer zusammenfassenden Form bezüglich Inhalt, Zeitfenster, speziellem Hinweis, Tätigkeiten und Lernzielen auf.

Für einzelne Handlungsträger des Programms haben wir **Auszüge** des Handbuches hergestellt. Diese enthalten nur jene Programmpunkte, die sie direkt betreffen. Die entsprechenden Stellen sind zudem **gelb markiert**.

Die Lehr- und Begleitpersonen erhalten das integrale Programm-Handbuch.

Für die **Workshops** am Nachmittag des ersten Tages, in die der Guide sowie die Lehr- und Begleitpersonen stark involviert sind, stehen eigentliche **Workshop-Kisten** zur Verfügung. Diese enthalten das Material sowie eine nähere Beschreibung der Aufgaben. Fixer Bestandteil der Workshops ist die Aufgabe, die Kisten am Schluss so zu versorgen, dass die nächste Schulklasse wieder umgehend damit arbeiten kann (Ordnung, Material auffüllen). Das gleiche gilt auch für die Innenräume des Bielenhofs (Glider, Sust, Hofküche), die besenrein zu hinterlassen sind. Im Aussenraum sind die Grill- und Kochutensilien geputzt und gereinigt zu versorgen.

Impressum

Herausgeber

Albert Koechlin Stiftung, Reusssteg 3, CH-6003 Luzern

www.aks-stiftung.ch

© Albert Koechlin Stiftung 2017

Konzept, Text, Redaktion

Martino Froelicher, Albert Koechlin Stiftung

Dani Geser, Kulturlabor, Basel

Peter Kuntner, fischteich, Aarau

Bezug

www.unterwegs-zum-gotthard.ch

Dank

Die Albert Koechlin Stiftung dankt den Autoren sowie den weiteren Projektrats-Mitglieder Judith Arnold und Renate Amuat für die wertvollen Inputs.

Ein spezieller Dank geht an die Familie Zraggen vom Bielenhof in Erstfeld für die Zusammenarbeit in der Programmerarbeitung und ihre grosse Offenheit für alle unsere doch recht speziellen Bedürfnisse.

Ein weiterer Dank für die wertvollen Inputs an die Programmentwicklung gehen an unseren erfahrenen Säumerguide Hansueli Weber von Mülitrek und die Crew von SBB Historic Team Erstfeld.

Weiter danken wir den Gemeinden Erstfeld und Silenen-Amsteg sowie der SG Silenen für den Support.

Das Projekt

Unterwegs zum Gotthard – das Angebot macht Handel & Verkehr für Schülerinnen und Schüler (SuS) der 4. Primarklasse aus den Kantonen Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Luzern erlebbar. Das Projekt im Urner Reusstal dauert zwei Tage mit Start in **Erstfeld** und Ziel in **Silenen**. Übernachtet wird passend zum Thema auf einem Bauernhof.

Von ihrem **Guide** auf dem Perron empfangen, lernen die SuS am ersten Tag im Historischen Lokomotivdepot von SBB Historic die Vorzüge der Eisenbahn kennen, ziehen einen beladenen Leiterwagen der Reuss entlang, rätseln unterwegs über Transportgüter auf der Autobahn und richten auf dem Bielenhof angekommen ihr Lager in der dortigen Sust ein. Die SuS üben sich in den vielfältigen Funktionen eines solchen Warenumschnlagplatzes, setzen sich mit Wertigkeiten von Handelsgütern auseinander, ordnen Transportmittel zeitlich ein und bereiten den Saumzug für den zweiten Tag vor. Spielerisch arbeitend tauchen sie allmählich immer tiefer in die Welt der Säumer ein.

Am zweiten Tag bricht die Schulklasse frühmorgens mit ihrem erfahrenen **Säumerguide** und zwei beladenen Maultieren zum Saumzug bis zum Turm und der Sust von Silenen auf. Unterbrochen von Zwischenhalten, führen die Kinder die Mulis über Stock und Stein hinauf und hinab durch historische Gassen und Wege, denn: Maultiere und SuS sind unterwegs Richtung Gotthard und haben eine wertvolle Fracht in die Sust von Silenen zu transportieren. Ein Erlebnis mit Zeitreise-Charakter, das (auch) in die Beine geht!

Leistungen Albert Koechlin Stiftung AKS

Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) organisiert das Angebot Unterwegs zum Gotthard und stellt das Programm, die Guides, alle benötigten Anschauungsmaterialien sowie die Verpflegung zur Verfügung.

Ein **didaktisches Dossier** mit Bezug zum Lehrplan 21 unterstützt die Lehrpersonen in der Vor- und Nachbereitung. Mit der schriftlichen Zusage der AKS zur Teilnahme am Projekt wird den Lehrpersonen das Dossier zugestellt. Ein Guide, eine geschulte Fachperson, ist für den inhaltlichen und organisatorischen Ablauf zuständig.

Die Teilnahme ist für die ausgewählten Schulklassen kostenlos. Die Kosten werden von der Albert Koechlin Stiftung getragen. Die Reisekosten nach Erstfeld und von Silenen zurück werden nach erfolgter Teilnahme von der AKS zurückerstattet.

Leistungen Lehrpersonen / Schulklasse

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Vor- und Nachbearbeitung. Dazu wird der Lehrperson ein didaktisches Dossier zur Verfügung gestellt. Der zeitliche Aufwand für die Vor- und Nachbereitung beträgt **mindestens 9 Lektionen**. Im Rahmen der Nachbereitung beteiligen sich die Klasse an einem Wettbewerb.

Unterwegs zum Gotthard startet um 10.24 Uhr beim Bahnhof Erstfeld. Am zweiten Tag endet das Projekt um 13.10 Uhr wiederum beim Bahnhof Erstfeld (Stand Fahrplan 2022, kontrollieren!). Übernachtet wird auf dem Bielenhof der **Familie Zraggen**. An den beiden Erlebnistagen übernimmt die **Lehrperson** die Aufgabe der Klassenbegleitung, arbeitet teilweise mit der Klasse und **ist für die Disziplin ihrer SuS in der Arbeits- und Freizeit verantwortlich**. Sie unterstützt den Guide bei dessen Aufgabe.

Die Anweisungen des Guides sind zu befolgen. Sofern dies die Umstände erfordern, hat der Guide das Recht, den Erlebnistag abubrechen. Folgende Ereignisse können zu einem Abbruch führen: Unpünktlichkeit, Gefährdung der Klasse oder disziplinarische Gründe. Der Guide entscheidet endgültig.

Es müssen mindestens zwei **Begleitpersonen** mitgebracht werden. Diese unterstützen die Lehrperson und den Guide bei den einzelnen Aktivitäten und Workshops und sind zusammen mit der **Lehrperson** für die Zubereitung der vorgegebenen einfachen Mahlzeiten zuständig. Für den Zeitraum der Übernachtung – vom Abend des ersten Tages ab 21.00 Uhr bis zum Morgen des zweiten Tages um 06.00 Uhr – sind die Lehr- und Begleitpersonen alleine für die Klasse verantwortlich.

Unterwegs zum Gotthard findet bei jeder Witterung statt. Regenschutz und gutes Schuhwerk sind obligatorisch. Die SuS benötigen für die Übernachtung einen Schlafsack.

Angaben zur Wanderstrecke:

Tag 1: 3.1 km / 0 h 45 min / leicht / ↗ 39 m / ↘ 21 m

Tag 2: 6.7 km / 2 h 15 min / mittel / ↗ 302 m / ↘ 266 m

Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Programmübersicht Tag 1 und 2

Tag 1		
10.00 – 10.20 Uhr		Ankunft Guide in Erstfeld, Abholen der Warnwesten und der Wegmarke im Lokidpot SBB Historic, zurück zum Bahnhof Erstfeld, warten auf Schulklasse
10.24 – 10.40 Uhr	1	Ankunft Schulklasse in Erstfeld SBB, Begrüssung durch Guide, verteilen der Warnwesten Fussmarsch zu SBB Historic
10.40 – 12.10 Uhr	2	Besuch SBB Historic mit Führung Lokiführer und Eigenaktivitäten
12.10 – 12.40 Uhr	3	Fussmarsch mit Leiterwagen zum Bielenhof → Thema Autobahn
12.40 – 13.40 Uhr	4	Ankunft im Bielenhof, Bezug der Sust, Gligler & Mittagslunch
13.40 – 14.10 Uhr	5	Hofführung mit Wisi Zraggen
14.10 – 14.30 Uhr		Pause
14.30 – 15.15 Uhr	6	Zeitstrahl aufdecken und richtig einordnen, gezeigte Verkehrsträger thematisieren, Bezug zu Heute; Transportwaren näher vorstellen
15.30 – 18.00 Uhr	7	Workshops: die SuS arbeiten in Gruppen in Sust & Feuerstelle, erhalten verschiedene Aufträge und bereiten den Saumzug und Verpflegungen vor
18.30 – 19.30 Uhr	8	Nachtessen
19.30 – 20.30 Uhr	9	Abwasch, letzte Vorbereitungen für Saumzug, Kontrolle Workshopkisten/Sust/Feuerstelle, Modus re-start für nächste Klasse
20.30 – 21.00 Uhr	10	Bezug Gligler, Säumergeschichte
21.00 Uhr	11	Abschied Guide
Tag 2		
05.00 – 05.30 Uhr	12	Tagwache, Packen und Bereitstellen Gepäck
05.30 – 06.00 Uhr	13	Frühstück (kein Abwasch!)
06.00 – 06.30 Uhr	14	Eintreffen Säumerguide Hansueli, Hinuntertragen privates Gepäck, Klasse geht mit Säumerguide auf Muli-Suche; Reinigungsarbeiten Erwachsene
06.30 – 07.45 Uhr	15	Mulis putzen und beladen, Erläuterungen Tiere und Saumzug, Kontrolle Lieferschein durch Hansueli, Sust und Aussenstellen besenrein, alles startklar für nächste Schulklasse
07.45 – 09.30 Uhr	16	je nach Arbeitsstand, auf Geheiss Säumerguide Start Saumzug bis Riedligasse/Steinmannndli, Fusstransport durch Engnis
09.30 – 10.15 Uhr		Erste Pause (WC, Wasser)
10.15 – 11.00 Uhr	17	Fortsetzung Saumzug bis Geschiebesammler, Klassenfoto
11.00 – 11.45 Uhr		Zweite Pause
11.45 – 12.15 Uhr	18	Fortsetzung Saumzug bis Meierturm, Besichtigung Turm & Sust
12.15 – 13.00 Uhr	19	Übergabe Saumladung, Entgegennahme privates Gepäck & Lunch, Abschiedsritual
12.30 Uhr		Eintreffen Wisi
13.00 – 13.10 Uhr	20	Bushaltestelle, Abfahrt Bus nach Erstfeld SBB
13.34 Uhr		Abfahrt Zug SBB Richtung Norden

Das Programm im Einzelnen

0	<p>10.00 – 10.20 Uhr</p> <p>Vorbereitung Guide auf Schulklasse</p> <p>Ankunft Erstfeld, dann Depot SBB Historic, 10.25 Uhr auf Perron Erstfeld SBB</p>	<p>Depot SBB Historic:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Schlüssel die Leuchtwesten und Wegmarke abholen • Rechtzeitig zurück in Erstfeld SBB 10.25 Uhr
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bei Verspätungen (Guide, Zug, etc.) Intervention per Telefon falls Handlungsbedarf</i>
1	<p>10.24 – 10.40 Uhr</p> <p>Ankunft Schulklasse in Erstfeld SBB, Begrüssung durch Guide, Fussmarsch</p> <p>Sorgfalt auf Bahnperon & Bahnunterführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Empfang der Klasse mit Wegmarke • Begrüssung und Abgabe der Leuchtwesten • Kontaktaufbau zur Klasse • Kontrollierter Fussmarsch zum Depot SBB Historic
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Den Guide kennenlernen</i> • <i>Im Thema und in Erstfeld ankommen</i>

1.1 Der **Guide** ist rechtzeitig auf dem Perron, mit Wegmarke und Leuchtwesten.

1.2 Der **Guide** empfängt die Klasse auf dem Perron (Vorsicht auf abfahrenden Anschlusszug Richtung Göschenen!), geht zügig mit ihr durch die Unterführung zum Platz vor dem Tourismusbüro, versammelt die Klasse um sich und fragt, ob dies denn die Klasse «Unterwegs Richtung Gotthard» sei. Er bittet die SuS, ihre Rucksäcke kurz abzulegen, da er aus Sicherheitsgründen – hier fahren viele Züge durch – eine Leuchtweste abzugeben habe. Danach stellt sich der Guide vor und erklärt, dass er sie bis zum heutigen Abend als Guide, als Leiter, durch den Tag führen wird.

1.3 Er heisst die SuS in Erstfeld willkommen und fragt beispielsweise, ob ihnen bei der Einfahrt nach Erstfeld etwas aufgefallen sei? (NEAT-Tunnel, Endstation ihres Zuges, hier muss man umsteigen auf die alte Bergstrecke).
Da sie jetzt in Erstfeld seien, gingen sie jetzt als Erstes schauen, was das Besondere an der Eisenbahn sei, dem «Eisernen Pferd», wie es beispielsweise die Indianer nannten.

1.4 Fussmarsch in Einerkolonne zum Depot SBB Historic.

2

10.40 – 12.10 Uhr

Besuch SBB Historic mit Führung und Eigenaktivitäten

Auf Zeitfenster achten, spezielles Augenmerk auf die Kinder bei den Aktivitäten in der Halle!

- Dampflokomotive anschauen und durchklettern
- Schienen in die Hand nehmen
- Ziehversuch 4 Palettrahmen
- Ziehversuch 1 Güterwagen
- Güterwagen mit Schiebebühne manövrieren

- *Eisenbahn «riechen»*
- *Begeisterung wahrnehmen*
- *Kraftübertragung verstehen*
- *Reibungskräfte/Vorteile der Schiene erfahren*
- *Wie Eisenbahnwagen seitwärts rangiert werden können*

2.1 Der **Lokiführer** SBB Historic tritt aus der Türe und begrüsst die Schulklasse. Er führt sie über das Gleisfeld und hinein in die Halle. Der **Guide** lädt die SuS dazu ein, das Gepäck neben dem Leiterwagen zu deponieren.

2.2 Der **Lokiführer** stellt sich kurz vor und erklärt den Ort, wo sie seien und warum hier so verschiedene Eisenbahnwagen herumstehen. Er fragt die SuS zum Beispiel, ob sie auch schon in einem solchen Wagen unterwegs gewesen seien oder etwa doch in einem moderneren. Anschliessend führt er die Sus zur Dampflokomotive. Er fragt die Kinder, was sie hier sähen. Er hält weniger einen Vortrag, als er Fragen beantwortet, welche die Kinder interessieren. Die **Lehrperson** und der **Guide** können mit gezielten Fragen unterstützen. Das Durchklettern der Lok ist gut zu begleiten, damit kein Kind die Treppe hinabstürzt. Je nach Depotbelegung führt der **Lokiführer** die SuS auch zu anderen Wagen wie dem Küchenwagen/Speisewagen. Wichtig ist die Möglichkeit, Gegenstände wie Schiene oder Bremsbelag in die Hände nehmen zu können und die Kinder fragen zu lassen.

2.3 Der **Guide** übernimmt danach den Lead und führt die Kinder zu den zusammengebundenen Palettrahmen und lädt die Klasse dazu ein, in die Rahmen zu steigen. Danach fragt er ob es wohl möglich sei, dass der/die Stärkste der Klasse nach vorne komme.

Ist es (nach Diskussionen...) so weit, fordert er diese Person auf, sich kräftig ins Zeug zu legen und den Palettrahmenzug in Bewegung zu bringen. Nichts tut sich. Der **Guide** bittet die Stark-KandidatInnen 2 und 3 auf, ebenfalls nach vorne zu kommen und mitzuziehen. It doesn't work. Nach einiger Zeit und null Bewegung findet der **Guide**, sie müssten wohl doch noch etwas die Muckis trainieren, er habe jetzt aber eine andere Aufgabe für sie, der Eisenbahnwagen da stehe im Weg und müsse verschoben werden.

2.4 Als erstes steigt der **Guide** in den Güterwagen. Er bittet die ganze Klasse bis auf zwei auf, in den Wagen zu klettern. Er fragt die Klasse, was sie denn von der Idee hielten, dass zwei Kinder allein die ganze Last in Bewegung bringen möchten? Im besseren Fall zeigen die Kinder Unverständnis,

der sei ja noch viel schwerer als die Palettrahmen, das könne nicht funktionieren. Der **Guide** befiehlt allen Kindern im Wagen, sich zu setzen.

2.5 Mit Vorsicht und unter Anleitung des **Lokiführers** schieben die Kinder den Wagen zusammen auf die Schiebebühne hinaus, wo ihnen der **Lokiführer** deren Funktionsweise demonstriert – sie fahren mit dem Wagen eine Schiene „weiter“ und stossen ihn dort wieder zurück in die Halle.

Das Manöver bringt den **Guide** dazu, den SuS den grossen Vorteil der Eisenbahn zu erklären: weil die Räder auf Schienen viel weniger Reibungswiderstand haben, braucht es weniger Kraft sie zu bewegen. Darum gelang es mit dem Bau einer Eisenbahn und des Gotthardtunnels, viel mehr Waren und in viel kürzerer Zeit

über den Gotthard zu transportieren, als es vorher mit den Saumtieren möglich war. Innert drei Stunden konnte so mit einem Eisenbahnzug transportiert werden, was vorher dreihundert Maultiere in zwei Tagen schafften! Ab 1882, als der Tunnel eröffnet wurde, hatten die Säumer und die Maultiere auf der Gotthardstrecke ausgedient. Ob die Mulis wohl mit Wehmut den Dampflokomotiven nachschauten?

Nach Abschluss des Manövers führt der **Guide** die Kinder zum Leiterwagen mit dem Gepäck. Ob ihnen daheim wohl geglaubt werde, dass sie von Hand einen Güterwagen in Bewegung gesetzt hätten? Dann könnten sie sagen: dank Erfindung der Eisenbahnschiene sei das tatsächlich möglich, obwohl der viel schwerer ist als ein Palettrahmen!

3	<p>12.10 – 12.40 Uhr</p> <p>Fussmarsch mit Leiterwagen zum Bielenhof → Thema Autobahn</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leiterwagen beladen (vielleicht halbe-halbe machen unterwegs) • Reihenfolge bestimmen • Fussmarsch mit Wegmarke, bis Reuss geordnet • Beobachtung Gütertransporte auf der Autobahn, rätseln über Ware und Herkunft, eventuell auch Sinnhaftigkeit • Geordnete Ankunft
	<p>Vorsicht zu Beginn Verkehr, Begleitperson macht wie die ganzen 2 Tage den Schluss der Gruppe!</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Handhabung Leiterwagen verstehen</i> • <i>Raumerfahrung Reusstal mit Eisenbahn, Kantonsstrasse, Veloweg, Radweg, Autobahn und Reuss (>Luzern!)</i> • <i>Wahrnehmen, was alles von Norden nach Süden und von Süden nach Norden transportiert wird</i> • <i>Eigene Erlebnisse auf der Autobahn erzählen lassen</i>

3.1 Unter Anleitung des **Guide** wird der Leiterwagen sorgfältig beladen (bei Regenwetter muss der Blachen gespannt werden). Das überzählige Gepäck wird von einzelnen SuS getragen, ab Halt Autobahn tragen jene SuS das Gepäck, die bis anhin noch keines getragen haben. Nach Überquerung der Geleise ziehen alle die Leuchtwesten aus, der **Lokiführer** nimmt und deponiert die Westen im Depot für die nächste Durchführung. Zügig und geordnet, die **Wegmarke** voraus, zieht die Gruppe mit dem **Guide** los, ab Uferweg lockerer, doch achten dass alle aufschliessen (Begleitpersonen machen wie die ganzen zwei Tage immer den Schluss). Wir sind unterwegs Richtung Gotthard!

3.2 Ende der Kriegsbrücke hält der **Guide** an, Kinder die Gepäck tragen, legen es ab. Es ist laut hier, der **Guide** muss laut sprechen! Wegen Lärm kurze Fragen stellen, das Hier & Jetzt und eigene Erfahrungen der SuS hervorheben. Mit Blick talaufwärts fragt er die Kinder, was sie hier alles sähen, das wie sie hier im engen Tal Richtung

Gotthard, unterwegs Richtung Gotthard sei? Sicher einmal die Autobahn und die Eisenbahn, dann ist da noch ein Radweg und ein Wanderweg, und weiter hinten die Kantonsstrasse. Ob sie noch wüssten, wo jetzt denn der neue längste Tunnel der Welt, der 2016 eröffnete, 57 Kilometer lange neue Eisenbahntunnel sei?

3.3 Der **Guide** weist die SuS auf den zügigen Transitverkehr auf der Autobahn hin. Er startet das Rätselraten über Ware und Herkunft der Transporter. Was die Aufschriften verraten würden? Was wohl geladen sein könnte? Für wen die Ware wohl bestimmt sein könnte? Ob sie Berufe kennen würden, die mit Transport zu tun hätten und ob jemand jemanden kenne, der selber so mit Transporten zu tun habe? Ob die Ware wohl von weit her kommen würde und ob sie verderblich sei? Die SuS selber sollen natürlich auch Fragen stellen können. Wichtig dabei: Zeitregime beachten. [*Im Ermessen des Guides: Thema erst im Bielenhof durchführen.*]

3.4 Wer bisher kein Gepäck getragen hat, übernimmt.

4	<p>12.40 – 13.40 Uhr</p> <p>Ankunft Bielenhof, Bezug Sust, Gligler & Mittagslunch</p> <p>Sust beziehen bevor Augenmerk zu fest auf Hof, beruhigend wirken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstmaliges Betreten Sust • Persönliches Material verstauen • Bezug Gligler, genügend Zeit einräumen! • Einnahme Mittagslunch
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wahrnehmung der Sust</i> • <i>Verstehen was hier passieren wird</i> • <i>Ankommen und wissen was einen erwartet</i> • <i>Hunger/Durst stillen</i>

4.1 Der **Guide** und die SuS halten mit dem Leiterwagen vor der Remise, wo ihnen der **Guide** eröffnet, dass sie am Ziel ihres ersten Tages angekommen seien. Das sei der Hof der Familie Zraggen, der Bielenhof. Später würden sie dann mehr über den Hof und seine Tiere erfahren, doch jetzt seien sie sicher gespannt, was sie in der Sust erwarde. Ob jemand erklären könne, was eine Sust sei und ob sie eine Vorstellung darüber hätten, was sich darin alles befinde und was man dort mache?

Sie gingen jetzt gemeinsam nach oben, dafür müssten sie ihr Gepäck mitnehmen. Dort könnten sie dann als erstes ihr persönliches Gepäck verstauen und das Gligler beziehen. Ob jemand wisse, was ein Gligler sei? -> Schlafstelle in einer Alphütte oder einer Sust

4.2 Oben angekommen, verstauen die SuS ihr persönliches Gepäck in den Tablaren und ziehen die **Finken** an. Anschliessend versammelt der **Guide** die SuS auf der Sitzfläche (Rampe). Die **Lehrperson** nimmt die Zuteilung der Schlafplätze vor. Vorschlag für das Gligler: alle Mädchen Schlaf-

platz auf der einen, alle Buben auf der anderen Seite. Danach sollen die Kinder auch Zeit haben, um selber in der Sust herumzuschauen und sich im Gligler einzurichten.

4.3 Nach Hinweis des **Guide** zum Standort des WCs setzen sich alle an den Tisch, wo der Mittagslunch und Getränke bereit stehen. Am Schluss wird abgetragen, die Gläser in der **Hofküche** von SuS und einer **Begleitperson** ausgespült, in der Sust versorgt und der Tisch geputzt. Die SuS machen sich bereit für die Hof-führung. **Situativ** kann der Guide auch entscheiden, den Lunch draussen bei der Feuerstelle einzunehmen -> Selbstorganisation, auf Zeit achten!

5	13.40 – 14.10 Uhr Hofführung mit Wisi Zraggen	<ul style="list-style-type: none"> • Besammlung zur Begrüssung • Führung über die wichtigsten Stellen des Hofes • Zeigen der Arbeitsorte ausserhalb der Sust • Zeit für Fragen
	Achten auf Zeitfenster, Infos für Altersstufe angepasst, weniger ist oftmals mehr	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wissen wer auf dem Hof wohnt und was die Regeln sind -> Respekt und Behutsamkeit Kleintiere</i> • <i>Kennenlernen der Arbeitsorte</i> • <i>Kennenlernen von Wisi</i> • <i>Verstehen wie auf dem Hof gewirtschaftet wird</i>
	14.10 – 14.30 Uhr Pause	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzes Erholungsfenster • Betrachtung Tiere, Sust, Gliger... • Getränk/Nachverpflegung
	Eine erwachsene Person draussen bleiben, eine Person drinnen -> absprechen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erlebtes kurz setzen lassen</i>

5.1 Um 13.30 Uhr kommt **Wisi Zraggen** in die Sust hinauf. Dort begrüsst er die Klasse und stellt sich vor. Ob sie ihn von einer Foto bei der Vorbereitung in der Schule her erkannt hätten und ob sie wüssten, wie lange seine Eltern, Grosseltern und Ur-Grosseltern schon auf dem Bielenhof bauerten?

5.2 Nach dieser Einleitung führt **Wisi** die SuS in einer Kurzführung über den Hof. Am Standort Stall möchten die Kinder etwas über die Dexter-Kühe/Rinder erfahren und beim Hofladen

etwas über lokale Produkte/direkten Verkauf (ohne lange Transportwege). Er zeigt den Kindern auch, wo die **Hofküche** (Milchküche) und wo die **Feuerstelle** (Grillplatz) ist. Während der kurzen Führung sollen die Kinder Zeit für Fragen haben. Bei Bedarf helfen die Erwachsenen nach.

Wisi sagt den SuS, wo sie sich in der anschliessenden Pause bis 14.30 Uhr überall in Stall und Sust aufhalten dürfen. In der Sust habe es Getränke und Früchte. Besammlung sei um 14.30 Uhr oben in der Sust.

6	Auseinandersetzung mit Zeitstrahl und Waren 14.30 – 15.15 Uhr Ordnungssystem beachten, alles wieder an seinen Platz am Schluss -> Resetfunktion	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl aufdecken und richtig einordnen • Gezeigte Transportträger thematisieren • Bezug zu Heute herstellen • Transportwaren Saumzug näher vorstellen • Tischplatten wieder auf Arbeitsmodus kehren
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Funktion eines Zeitstrahls begreifen</i> • <i>Einordnen können, was wann womit transportiert und gehandelt wurde</i> • <i>Verstehen, wie Handel & Transport sich wandelten</i>
	15.15 – 15.30 Uhr Umbau Sust	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl-Waren versorgen • Tischplatten umdrehen • Arbeitstische für Arbeitsgruppen aufstellen und verteilen Markierungen am Boden

6.1 Der **Guide** versammelt die SuS vor den Tischen, gemeinsam kehren sie die Platten. Kommt euch das bekannt vor? → Gotthardbuch, zeitliche Reihenfolge = Zeitstrahl.

6.2 Danach erklärt der **Guide** die kommende Klassenarbeit: zuerst sind die Tischplatten in die richtige Reihenfolge zu bringen. Danach geht er vom modernsten Transportträger startend (Containierzug) und im Gespräch mit den Kindern näher auf einzelne Transportträger ein. Im Mittelpunkt stehen dabei zwei Dinge: die Vermittlung des **Wandels**, der Entwicklung, die dem Transport zugrunde liegt, und der **Zusammenhang** vom bisher Erlebten zu den Darstellungen. Die Gestaltung dieses Programmpunktes soll dabei von der Gegenwart zurück zum Säumer führen.

6.3 In einem zweiten Teil führt der **Guide** die Klasse vor einen separaten Tisch und holt einzelne Waren aus der Sust, die Bestandteil des Saumzugs vom nächsten Tag sein werden. Dort stellt er die Materialien vor, lässt die SuS eine sinnliche Erfahrung der Materialien machen, erläutert die

Waren bezüglich ihrer Bedeutung, Herkunft und Wertigkeit, wie sie im **Didaktischen Dossier** beschrieben sind (**siehe Handbuch S. 37**).

6.4 Umbau Sust, 15 Min.

Die Sust wird unter Anleitung von **Guide, Lehr- und Begleitpersonen** umgebaut: Die Zeitstrahl-Waren werden wieder ins Regal zurück gelegt, die Tischplatten werden umgedreht und auf die vorgesehenen Positionen (Bodenmarkierungen) verteilt:

WS_A Lederbeutel:

1 Tischplatte und zwei Tischfüsse

WS_B Kontor:

1 Tischplatte und zwei Tischfüsse

WS_C Logistik:

Freiräumen der drei Materialpodeste beim Eingang

WS_D Proviant:

1 Tischplatte und zwei Tischfüsse (Teig; draussen; Abfüllen: drinnen)

WS_E Znacht:

Arbeitet beim Feuerplatz; dort stehen Tische zur Verfügung

7	<p>15.30 – 18.00 Uhr</p> <p>Workshops in Gruppen, Erfüllung Aufträge und Vorbereitung Saumzug</p> <p>Guide und Lehrpersonen leiten Workshops Lederbeutel, Kontor & Logistik, Begleitpersonen die Workshops Proviant und Znacht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS arbeiten in Gruppen in Sust & Feuerstelle, erhalten verschiedene Aufträge und bereiten den Saumzug inkl. Verpflegung vor
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Funktion einer Sust verstehen</i> • <i>Aufträge fassen und erfüllen</i> • <i>Nahrungszubereitung ausprobieren</i> • <i>Verantwortung für die Gruppe übernehmen</i>

7.1 Nach der Klassenarbeit leitet der **Guide** über zu den Gruppenarbeiten. Unterwegs zum Gotthard gibt es viel zu tun, und damit wir morgen ganz früh parat sind für den Saumzug, gilt es diesen ganz wie früher vorzubereiten. Wie ihr wisst, mussten ja alle Waren auf dem Weg über den Gotthard für die Nacht obligatorisch in die Sust gebracht werden, wo sie vor Wind und Wetter und Raubüberfällen geschützt waren. Hier wurden sie entgegengenommen, gewogen, quittiert und gelagert und genau das wollen wir jetzt in Gruppen machen. Anschliessend nimmt die **Lehrperson** die Einteilung der verschiedenen Gruppen vor. Bei der Einteilung soll sie die Neigungen und Talente der SuS berücksichtigen.

Der **Guide** erklärt nun die einzelnen Arbeitsorte für die Gruppen. Die Gruppen Kontor, Logistik und Lederbeutel werden zur Vorbereitung des morgigen Saumzuges hier in der Sust arbeiten, die Gruppe Proviant wird teilweise draussen arbeiten (Fladenbrot auf dem Feuer zubereiten). Die Gruppe Znacht arbeitet ausschliesslich bei der Feuerstelle. Beide Gruppen arbeiten für das leibliche Wohl der Klasse. Wer auf einen Saumzug geht, muss vorher auch

genügend essen und trinken!

Für den Workshop Lederbeutel soll man sich melden, wenn man mit seiner Aufgabe fertig ist: hier braucht es immer Verstärkung.

7.2 Generelles

Die Workshops während des Projektes «Unterwegs zum Gotthard» verfolgen das Ziel, den SuS mit experimentellen und spielerischen Mitteln eine Ahnung davon zu geben, wie Handel und Verkehr zu früheren Zeiten organisiert waren und sie auch mit sinnlichen Erfahrungen konfrontieren, die sie in ihrem alltäglichen Leben des 21. Jahrhunderts eher selten machen:

Wer hat schon einmal Rohwachs aus einem Bienenstock gefühlt und gerochen?

Wer weiss, wieviel 5 kg Rohwolle sind?

Wer hat schon Hirsebrei mit Rüben gekostet?

Doch auch die Schwierigkeiten und die Langsamkeit, welche die viele Handarbeit damals mit sich brachten, werden zu einer Erfahrung – es geht nicht alles schnell schnell... Umso schöner kann die Befriedigung nach geschaffter Aufgabe sein.

Gemeinsames Arbeiten

Teamarbeit war schon damals un-
gemein wichtig, schon alleine, weil
viele Arbeiten aus physischen oder
zeitlichen Gründen gar nicht alleine
zu schaffen waren. Dies soll auch für
die SuS in den Workshops ein Motto
sein: Ohne gemeinsames Arbeiten
und gute Absprache untereinander
geht es nicht gut!

Durchlässigkeit

Wie wir es uns vorstellen, war in ei-
ner belebten Sust ein vielfältiges und
geschäftiges Leben zu spüren – die
SuS sollen zwar ihre Aufgabe erfül-
len, sollen aber nicht abgehalten wer-
den, während der Arbeitszeit andere
WS zu besuchen und sich von ihren
Kolleginnen die jeweilige Aufgabe
erklären zu lassen. Doch auch die
Lehrperson kann situativ (falls zB.
alle Aufgaben erledigt sind), die SuS
eines bestimmten WS auffordern,
den anderen zu helfen.

	15.30 – 15.40 Uhr Kurzeinführung Work- shops	<ul style="list-style-type: none">• Guide erklärt kurz alle Workshops als Übersicht• Lehr-, Begleitpersonen und SuS der WS Znacht und Proviant verlassen Sust und fangen bei Feuerstelle an zu arbeiten, Feuer und Teig machen hat Priorität!• Guide vertieft die anderen WSs für die betreffenden SuS
--	---	--

7.3 Kurzeinführung in die Workshops, 10 Minuten, Alle

Der **Guide** holt die Workshopkis-
ten aus dem Sust-Regal, ruft alle
zusammen und erklärt zuerst allen
die Tätigkeit der WS Lederbeutel. In
diesem können im Lauf des Nach-
mittags alle SuS mitarbeiten, die in
ihrem WS keine Arbeit mehr haben.
Dann erklärt der **Guide** die Arbeit
der WSs Kontor und Logistik und
den Prozess der Warenbereitstellung
für die Mulis am nächsten Tag. Diese
Arbeiten greifen eng ineinander, die
zwei WS arbeiten zusammen.

Der **Guide** erzählt zuletzt, was die
WS Znacht und Proviant gemeinsam
für alle SuS tun werden. Wenn er da-
mit fertig ist, nehmen die WS Znacht
und Proviant sofort ihre Arbeit auf,
nehmen die Kiste mit ihren Werk-
zeugen und Rezepten mit und gehen
gemeinsam zur Feuerstelle, begleitet
von den beiden **Begleitpersonen**.

7.4 Die Workshops im Einzelnen

WS_A Lederbeutel

(Kinderzahl flexibel, Leitung flexibel)
In diesem Workshop werden Leder-
beutel hergestellt, die in der dama-
ligen Zeit unverzichtbar waren für
alle kleinen und wertvollen Dinge,
die man mit sich herumführen wollte
(Geld, Schmuck, Tabak, Nägel etc.) –
also eine ähnliche Aufgabe hatten,
wie unser heutiges Portemonnaie.
Die SuS des WS A haben die Aufga-
be, aus bereit gestellten Lederresten
für sich und alle anderen Kinder der
Klasse je einen Lederbeutel zu ferti-
gen, wie er als Muster in der Kiste zu
finden ist:

Mittels einer vorhandenen Schablone
wird das Leder kreisrund mit einem
Durchmesser von 20cm zuerst an-
gezeichnet und dann mit der Schere
ausgeschnitten. **Achtung:** darauf
achten, dass die Schablonen leder-

sparend angesetzt werden. Mit einer Lochzange oder mit Locheisen und Hammer werden rundherum 1 cm vom Rand entfernt 20 Löcher im Abstand von 3 cm angebracht, sodass der Beutel mit einer Lederschnur zusammengezogen werden kann. Die Lederschnur befindet sich in der Harasse und muss in der passenden Länge zugeschnitten werden.

Wenn alle Beutel fertig sind, können die SuS ihren eigenen Beutel noch verzieren durch das Aufzeichnen eines römischen Mühlespiels auf der Innenseite (wie auf der Schablone).

Zum Abschluss wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und die Workshopkiste unter Leitung der **Lehrperson** in den Modus re-start gebracht, sodass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

Materialien WS_A Lederbeutel

Lederreste weiches Leder
Lederschnüre
Locheisen oder -zange
Hammer
Gegenstück (Metallplatte) Schablone für Lederzuschnitt und Lochung
Muster-Lederbeutel mit eingezeichnetem Mühlespielplan

WS_B Kontor

(4 Kinder, Leitung Guide)
Die Kinder der WS Kontor arbeiten eng mit der WS_C Logistik zusammen.

Der Workshop Kontor widmet sich den schriftlichen und buchhalterischen Tätigkeiten in einer Sust. Als Warenumschlagplatz musste die

exakte Buchführung über alles, was ein- oder ausgeht, natürlich dokumentiert werden, zumal die Sust die Waren nicht selber gehandelt hat, sondern im Auftrag von anderen lagerte und für deren Transport besorgt war. Die Sust-Teiler (Chefs) waren also nicht die Eigentümer der bei ihnen zwischengelagerten Waren.

Die Aufgaben der Kontor-Gruppe im Einzelnen:

In der WS-Harasse befinden sich die einzelnen Transportaufträge für den Saum vom folgenden Tag, sogenannte **Rüstzettel**. Auf diesen sind alle einzelnen Packaufträge notiert. Folgende Materialien werden für die zwei Mulis vorbereitet:

6 Barren Rohwachs à 1 kg
9 kg Rohwolle hell
10 kg Linsen
1 Bund Weidenruten
1 Bündel Kuhhäute
30 Tonschüsseln
1 Packung Leinwand
1 Paket Pflanzenfarben (Indigo, Krapp und Gelbwurz)
6 kg Urdinkel
10 Zinnbarren à 1 kg (als Letztes!)

Die Arbeitsgruppe Kontor gibt diese Rüstzettel den SuS des Workshops Logistik, damit diese die gesuchten Waren im Lager heraussuchen. Mit den herausgesuchten Waren kommen die SuS des WS Logistik wieder beim Kontor vorbei. Dort vergleichen die SuS des WS Kontor diese Waren und Mengen mit dem Rüstzettel und geben sie frei für die Packstelle. Die Rüstzettel bleiben im WS Kontor, werden quittiert und abgelegt, die abtransportierten Waren im Lieferschein des Saums vom nächsten Tag aufgelistet.

Die Schreibarbeiten am Lieferschein können mit Federkiel und Tinte, aber auch mit Kugelschreiber ausgeführt werden. Wer mit Federkiel und Tinte schreiben will, soll diese Schreibwerkzeuge zuerst auf einem weissen Stück Papier etwas ausprobieren, insbesondere die Menge Tinte, die ein Federkiel aufnehmen kann, ohne das Papier zu vertropfen.

Wenn der Lieferschein fertig ist, wird er mit einem Siegel versehen (nicht verschlossen!) und damit für offiziell erklärt. Dann wird er der Logistik übergeben, die ihn am fertigen Saum befestigt und für den Säumer am nächsten Tag parat hält.

Materialien WS_B Kontor

Federkiele
Federmesser
Tinte
Löschpapier
Versuchspapier zum Ausprobieren der Federkiele
Kugelschreiber, Bleistift, Füllfeder
Listenpapier für Saum-Lieferschein
Rüstzettel / Transportaufträge

Zum Abschluss wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und die Workshopkiste unter Leitung des **Guides** in den Modus re-start gebracht, sodass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

WS_C Logistik

(4 Kinder, Leitung Guide)

Die Kinder des WS_C Logistik arbeiten eng mit WS_B Kontor zusammen.

Die Aufgabe des WS_C Logistik ist es, die Waren für den Transport in sogenannten „Saums“ zusammenzustellen, d.h. in der Menge, die von

einem Muli transportiert wurde (ca. 60kg). Die Waren werden bei der Packstelle auf den Rampen parat gestellt, damit sie am nächsten Morgen in aller Frühe zügig auf die Mulis verteilt werden können. Das bedingt, dass die Waren für den richtigen Saum und in einer ausgewogenen Verteilung was Gewicht, aber auch Volumen angeht, auf die beiden Mulseiten verteilt werden. Die Waren müssen ebenfalls in zweckmässigen Verpackungen bereitgestellt sein.

Die SuS des WS_C Logistik erhalten von dem WS_B Kontor Rüstzettel, auf denen die verschiedenen Transportaufträge für den Saum des nächsten Tages festgehalten sind. Die SuS suchen diese Waren im grossen Regal der Sust heraus. Diese Waren müssen die SuS wenn nötig mit den dafür notwendigen Messwerkzeugen (Waagen, Hohlmassen) abzählen, abmessen, abwägen und für den Multitransport umpacken. Gewisse Waren müssen nicht umgepackt werden, weil sie bereits in der richtigen Menge verpackt sind. Ob die Waren neu verpackt werden müssen, ist auf den Rüstzetteln vermerkt.

Mit den herausgesuchten Waren kommen die SuS des WS Logistik wieder beim Kontor vorbei. Dort vergleichen die SuS des WS Kontor diese Waren und Mengen mit dem Rüstzettel und geben sie frei für die Packstelle. Die Rüstzettel werden quittiert und abgelegt, die abtransportierten Waren im Lieferschein des Saums vom nächsten Tag aufgelistet.

Materialien WS_C Logistik

Mess- und Wäginstrumente
Säcke, Seile, Kisten und Tücher für Umverpackung
Tafel, Kreide

Zum Abschluss wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und die Workshopkiste unter Leitung des **Guides** in den Modus re-start gebracht, sodass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

WS_D Proviant

(4 Kinder, 1 Begleitperson)

Vorbemerkung: Die Gruppen Proviant und Nacht arbeiten teilweise im Aussenraum, Lead durch die beiden Begleitpersonen.

Der WS Proviant stellt für die ganze Gruppe des Saums am nächsten Tag einen Reiseproviant parat, wie er zur damaligen Zeit wohl gebräuchlich war (inkl. Lehrperson, Begleitpersonen und Säumer).

Der WS Proviant holt als erstes das nötige Mehl aus der Sust und bereitet den Teig für die Fladenbrote zu. Dieser muss ca. eine Stunde ruhen. Während dieser Zeit stellen die SuS des WS Proviant die Lebensmittel für den Reiseproviant zusammen. Teils werden diese aus der Hofküche geholt, teils aus dem Lager der Sust und in die Proviantsäckchen abgefüllt, welche in der Harasse parat sind.

Zubereitung des Fladenbrots:

1 kg Vollkornmehl

1 Tl Salz

min. 3 bis max. 6 dl Wasser (je nach Mehl variabel)

Salz und Mehl in eine Schüssel geben, vermischen, in der Mitte eine Vertiefung formen und min. 3 dl Wasser hineinschütten. Alles zusammen gut verkneten, auf Bedarf mehr Wasser hineinschütten, sodass ein glatter Teig entsteht. Diesen eine Stunde stehen lassen, dann noch einmal kneten und so viele gleich grosse Portionen machen, wie Personen anwesend sind. Die Teigportionen werden mit dem

in der Workshopkiste befindlichen Wallholz ca. 3 mm flach ausgewallt und mit etwas Öl auf der Grillplatte auf dem Feuer gebraten (jede Seite ca. 4 Minuten), ohne dass die Fladen anbrennen. Fertig gebacken werden die Fladen zum Auskühlen ausgelegt.

In jedes Proviantsäckchen kommt:

50 g Alpkäse (Hofküche)

1 Dexterli (Hofküche)

1 Rüepli, gewaschen (Hofküche)

10 ganze Haselnüsse (Sust)

4 getrocknete Aprikosen (Sust)

1 Fladenbrot

In einer separaten Tasche: Restfrüchte, Restbrot, Restguezli (Sust)

Alle Proviantsäckchen werden von den SuS beschriftet. Die abgefüllten Proviantsäckchen werden in einen Jutesack verstaut und auf der Rampe bis am nächsten Morgen gelagert. Nach dem Morgenessen werden die Restfrüchte, das Restbrot und die Restguezli als zusätzlicher, erfahrungsgemäss geschätzter Proviant in einen Sack gesteckt und dem Jutesack beigelegt. Dieser wird am nächsten Morgen zusammen mit der restlichen Saumladung auf die Mulis gepackt.

Um 17.50 Uhr werden drei Kinder losgeschickt (Fussmarsch mit Milchkesseli), um auf dem Seewadi-Hof bei Indergand Hans 4 Liter Milch abzuholen (Milch gibt's um 18.00 Uhr).

Materialien WS_D Proviant

Lebensmittel bei Wisi eingelagert

Holzbrettchen

Teigschüssel

Grillplatte (beim Feuer)

Wallholz

div. Messer

Einwickelpapier/Sandwichpapier

2 Milchkesseli

Zum Abschluss wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und die Workshopkiste unter Leitung der **Begleitperson** in den Modus re-start gebracht, sodass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

WS_E Znacht

(4 Kinder, 1 Begleitperson)

Der WS Znacht kümmert sich um die Zubereitung des Abendessens für die ganze Gruppe. Dieses besteht aus einem Hirsebrei mit Gemüse und einem Dexter-Burger für jedes Kind aus dem Fleisch der Hofrinder des Bielenhofs. Für Vegis: Vegiburger.

Als erstes wird mit dem neben der Feuerstelle vorhandenen Holz in der Feuerschale ein grosses Feuer gemacht. Dafür wird zuerst die Feuerschale von der allenfalls noch vorhandenen Asche geleert (Entsorgung in Blecheimer). Dann wird zuunterst eine Reihe von 5 dickeren, trockenen Holzscheiter gelegt, darüber quer eine weitere Reihe grobe Scheite (wenn notwendig, kann zusätzliches Holz gehackt werden). Darauf wird Kleinholz geschichtet, zuoberst und in das Kleinholz hinein wird Holzwoll-Zunder gelegt, dann den Zunder anzünden und das Feuer von oben her brennen lassen. Wenn das Feuer auf einen Drittel heruntergebrannt ist, zwei Schaufeln Holzkohle draufgeben. Auf dem Feuer werden nachher in folgender Reihenfolge die Gerichte zubereitet:

1. Backen von Fladenbrot (durch den WS Proviant)
2. Kochen des Hirsebreis im Kessel
3. Braten der Dexterburger, Rösten der Brötchen
4. Warmstellen Dexterburger in Wärmehaltern

Während ein oder zwei SuS des WS Znacht für das Feuer sorgen und schauen, dass es gut brennt, fangen die anderen an, das Gemüse für den Hirsebrei zu rüsten und zu schneiden (siehe Rezept).

Nachdem der WS Proviant seine Fladenbrote für den Reiseproviant gebacken hat, kann der WS Znacht anfangen, den Hirsebrei auf kleiner Flamme zu kochen. Das Feuer zu diesem Zeitpunkt mit 2 gehäuften Schaufeln Holzkohle füttern. Gleichzeitig werden die Zutaten für die Burger-Belegung parat gemacht.

Rezept für Hirsebrei mit Gemüse:

Zutaten:

500 g Goldhirse (Hofküche)

2 Zwiebeln (Hofküche)

500 g Rüebli (Hofküche)

3 Lorbeerblätter (aus der Sust)

15 Pfefferkörner (aus der Sust)

1 gehäufter Teelöffel Salz (Hofküche)

20 g Butter (Hofküche)

1 Liter Wasser (Hofküche)

Zubereitung:

Zwiebeln schälen und klein hacken, Rüebli waschen und in dünne Scheiben schneiden, Pfeffer und Lorbeerblätter aus der Sust holen. Pfefferkörner im Mörser klein mörsern; die klein gehackten Zwiebeln und die Hirse glasig andünsten; ablöschen mit 7,5 dl Wasser und die Rüebli-scheiben, Salz, gemörserten Pfeffer und die Lorbeerblätter beifügen, ca. 20 Minuten auf kleiner Hitze kochen. Immer wieder genügend, aber nicht zu viel Wasser nachschütten – oft rühren, damit nichts anbrennt. Die Konsistenz soll am Schluss sein wie bei einem Risotto. Am Schluss werden 20g Butter unter den Brei gerührt.

Rezept für Dexterburger/

Vegiburger:

Je ein Burger pro Person

je ein Weggli pro Person, längs halbiert

1 Glas geschnittene Essiggurken

1/2 Eisbergsalat

Ketchup aus der Flasche

Wenn das Feuer zur Glut heruntergebrannt ist, wird der Grill direkt auf die Feuerschale gelegt und die Burger portionenweise beidseitig je 2 Minuten gebraten, gleichzeitig werden die halben Brötchen mit der flachen Seite nach unten auf dem Grill etwas geröstet.

Um die Burger warm geniessen zu können, wird bei der Feuerstelle vorgängig mit heissem Wasser ein Wärmebehälter eingerichtet. Ein zweiter Wärmehalter wird in der Sust eingerichtet. Sind Dexterburger und Weggli fertig, werden sie in den Einsätzen in die Sust transportiert und dort im heissen Wasser warm gehalten.

Materialien WS_E Znacht

Lebensmittel bei Wisi eingelagert bzw. vorher eingekauft

Brennholz

Holzwolle-Zunder

Streichhölzer

Kochtopf

Holzbrettchen

div. Messer

Schäler

Holzlöffel

Salz (Sust)

Zum Abschluss wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und die Workshopkiste unter Leitung der **Begleitperson** in den Modus re-start gebracht, sodass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

8	<p>18.30 – 19.30 Uhr</p> <p>Nachtessen</p> <p>Alle versammelt zum Nachtessen in Sust</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auftischen • Organisierter Transport von Feuerstelle zur Sust • Mahlzeit warm einnehmen • Abräumen, abwaschen, abtrocknen, versorgen
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Just-in-time Mahlzeitlieferung</i> • <i>Fleisch vom Hof geniessen, Fremdes kosten und ausprobieren</i>

8.1 Der **Guide** ruft alle zum Nachtessen zusammen, der Tisch wird gedeckt, eine **Schöpfstrasse** eingerichtet und die Speisen werden aufgetragen. Der Hirsebrei, die Mahlzeit der Säumer, **soll speziell angepriesen werden, damit gut davon gegessen und der Hunger gestillt wird!**

Vor dem Essen verdankt der **Guide** die Arbeit der Znachtgruppe – ohne entfachtetes Feuer und eine warme Mahlzeit wäre der morgige Saumzug nicht zu schaffen! Wer Unterwegs Richtung Gotthard sei, müsse schon was rechtes zwischen die Zähne bekommen!

8.2 Nach dem Nachtessen ist abräumen, abwaschen (**2 Begleitpersonen und 3-4 Kinder**), abtrocknen und versorgen angesagt. Hat der Dexterburger und das Mittelaltermus geschmeckt? Hat noch jemand Lust auf etwas Süßes? Das Dessert kann in der Schöpfstrasse geholt werden.

8.3 Der Abwasch erfolgt in der Hofküche. Darunter fallen auch alle Grillutensilien. Eventuell muss der Hirsebrei-Topf über Nacht eingeweicht und zusammen mit den beiden Milchkesseli am nächsten Morgen separat abgewaschen werden (**Lehrperson**: am nächsten Tag kontrollieren). Die Gläser gehen zurück in die Sust.

9	<p>19.30 – 20.30 Uhr</p> <p>Letzte Vorbereitungen Saumzug, Retablierung Material</p> <p>Guide hat Lead drinnen, Begleitperson draussen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Workshop-Stationen aufräumen • Nicht benötigtes Material an angestammten Platz retablieren • Klare Ordnung was vom privaten Gepäck auf den Saumzug mitkommt und was in den Transporter gehen wird • Sust aufräumen, Morgenessen-Tisch einrichten • Aussenplatz/Feuerstelle aufräumen
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ordnung und Handlungsfähigkeit für den nächsten Tag vorbereiten</i> • <i>Zunehmende Einstimmung auf den nächsten Tag</i> • <i>Reset für nächste Gruppe</i>

9.1 Während dieses Zeitfensters wird die nötige Ordnung in der Sust und auf den Aussenstellen errichtet, damit morgen früh nur die letzte Besenarbeit zu verrichten ist. Dazu werden alle Workshop-Stationen aufgeräumt und das Material am angestammten Platz retabliert. Es muss unter Leitung des **Guides** und der **Lehrperson** eine klare Ordnung erstellt werden, was vom privaten Gepäck auf den Saumzug mitkommt und

was in den Transporter gehen wird. Zudem wird die Sust aufgeräumt, der Morgenessen-Tisch eingerichtet und die Hofküche sowie die Feuerstelle aufgeräumt.

Zum Abschluss werden die Workshopkisten durch den Guide gründlich endkontrolliert, ob alles im Modus re-start ist. Als Garantie, dass die nächste Schulklasse umgehend damit arbeiten kann.

10	<p>20.30 – 21.00 Uhr</p> <p>Bezug Gliger, Säumer- geschichte</p> <p>Licht langsam dimmen, Guide macht es sich im Gliger bequem wenn alle anwesend</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaffelter Bezug WC/Zähneputzen/Schlafstätten/ Umkleide • Einbetten • Guide erzählt Säumergeschichte
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Körperhygiene (möglichst wenig Aufstehen in der Nacht)</i> • <i>Überwindung Fremdgefühl (Kinder mit wenig Hütten- erfahrung)</i> • <i>Sage in Zusammenhang mit Tag 2 verstehen</i>

10.1 Die Sus haben die Möglichkeit, sich getrennt für die Nacht bereit zu machen. Dazu kann der ausserhalb der Sust liegende Raum (Massenlager) genutzt werden. Die SuS sollen WC/ Zähneputzen etc. möglichst gestaffelt machen und vor dem Bezug des Gligers das WC nochmals nutzen.

10.2 Wenn alle bereit sind (inkl. Lehr- und Begleitpersonen) macht es sich der **Guide** bequem und nimmt sich den Platz, die doch ziemlich gschpässige Geschichte vom Aschwanden Brosi zu erzählen (**siehe S. 35**).

11

21.00 Uhr

Verabschiedung, Nachtruhe

Lehr- und Begleitperson sind mit SuS allein, sorgen für Nachtruhe, Begleitung für SuS mit Mühe

- Tag 1 geht mit Ritual zu Ende (Verabschiedung Guide)
- Übergang in Nachtruhe

- *Auf fremdem Terrain bestehen, sich behaupten*

11.1 Damit ist alles bereit für die Nachtruhe, vielleicht gibt es noch Fragen, doch die Zeit des Abschieds ist da. Mit den besten Wünschen für die doch recht kurze Nacht, das frühzeitige Aufstehen (wenn der Hahn kräht) und den morgigen Saumzug wünschen die **Erwachsenen** den SuS eine gute Nacht und einen guten Schlaf. Der **Guide** verabschiedet sich bei den SuS.

11.2 Jetzt ist der Moment gekommen, dass der **Guide** ohne Wissen der SuS der **Lehrperson** mitteilt, dass sie ihm einen Zinnbarren in den Rucksack legen wird, der Morgen als vermisst gemeldet werde. Sie solle den SuS **nichts davon sagen und sich nichts anmerken lassen**. Aber wenn sie dann ihren Rucksack in Silenen zurück erhalte und der verschwundene Zinnbarren darin auftauche, solle sie entsetzt sein, sie könne sich das nicht erklären?! Wie kommt dieser Zinn-

barren in mein Gepäck?! Wer könnte das gewesen sein?! Das muss ich aber mit meinen SuS ganz genau abklären wenn wir zuhause sind! Wars der Wisi?! Wars der Hansueli?! Eine der SuS?! Oder gar der Brosi?!

11.3 Der **Guide** stellt aus den Vorräten in der Sust die Tragtasche «**moderner Reiseproviant**» für die Heimfahrt der Schulklasse zusammen: 4 Pack Riegel Crunchy Choco und 500 g Kokosnussstreifen. Deponiert ihn dort für den Säumerguide, der ihn am nächsten Morgen im Transporter verstauen wird.

Der **Guide** verabschiedet sich von den Lehr- und Begleitpersonen, Rückfahrt mit Zgraggens, versorgen Leiterwagen & Wegmarke im Depot SBB Historic Erstfeld.

Als separater Schlafraum steht das Massenlager zur Verfügung.

12	05.00 – 05.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Zügig aufstehen, gestaffelt umkleiden, WC • Versorgen was mitkommt auf Saumzug und was in Transporter • Bereitgestelltes Morgenessen holen und auftischen
	Tagwache, Packen Lehrperson weckt Kinder, treibt Schar an, es muss zügig gehen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Zügig parat sein</i> • <i>Frühmorgenstimmung wahrnehmen</i> • <i>Sich mit ungewohnter Aufstehzeit behaupten</i>

12.1 Die **Lehrperson** hat den Wecker auf 04.55 Uhr gestellt (einen Hahn können wir nicht stellen...) – jetzt muss es zügig gehen! Sie weckt alle Kinder mit dem Ruf «Aufstehen Kinder, jetzt heisst es aufstehen und uns Aufmachen Unterwegs zum Gotthard! Die Mulis sind bald da!»

12.2 Als erstes nach dem Ankleiden versorgen die Kinder ihre persönlichen Utensilien in den Rucksäcken, die nicht mit auf den Saumzug kommen. Falls etwas dabei ist, das mit muss, wird das am entsprechenden Ort verstaut. Danach wird das bereitgestellte Morgenessen geholt und aufgetischt.

13	05.30 – 06.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Morgenessen • Abtischen, Tisch wischen
	Frühstück Lehr- und Begleitperson leiten an	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Den Morgenmuffel überwinden</i>

13.1 Das Frühstück wird eingenommen (steht auf dem Tisch vor Zraggenstube), man muss sich gehörig verpflegen vor so einem Saumzug. Es hat noch nie einen Kiosk an einer Säumerstrecke gegeben!

13.2 Nach dem Morgenessen wird abgetischt, *ohne Abwasch*, alles auf den Tisch vor der Zraggenstube depo-

nieren. Abzuwaschen sind einzig die beiden Milchkesseli sowie eventuell der eingeweichte Hirsebrei-Topf vom Vortag (**Begleitperson**).

13.3 Die SuS bringen unter Leitung der **Lehrperson** das Gligler in Ordnung. Die **LP** kontrolliert, dass nichts liegen geblieben ist. **Das Gligler ist geordnet und besenrein zu hinterlassen.**

14

06.00 – 06.30 Uhr

**Eintreffen Säumer
Hansueli, Verstauen
Gepäck & Aufräumen,
Saumladung definitiv**

- Gepäck privat runtertragen, in Transporter versorgen
- Klasse geht mit Hansueli die Mulis suchen
- Sust und Gligler wischen

- *Selbstorganisation und Verantwortung Gruppe*
- *Restart-Funktion für nächste Gruppe*

14.1 Von unten ist ein Gerumpel zu hören, offenbar ist Hansueli der **Säumerguide** eingetroffen. Der **Säumerguide** kommt in die Sust, stellt sich vor. Die beiden Mulis seien noch auf der Weide, die gelte es nun für die Klasse zu holen. (Sollte sich jemand nicht mitzugehen getrauen: Mithilfe beim Putzen.) Beim Holen der Mulis klärt der **Säumerguide** auch ab, ob der Durchpass unter der Autobahn möglich ist.

14.2 Wenn die Klasse aufbricht, führt sie unter Anleitung der **Lehrperson** alles private Gepäck nach unten und verstaut es im Transporter.

14.3 Der **Säumerguide** nimmt die Tragtasche «**moderner Reiseproviant**» aus dem Gestell und legt sie in den Transporter. Später wird er sie beim Abschied in Silenen der **Lehrperson** übergeben.

14.4 Während die Schulklasse weg ist: die **Lehr- und Begleitpersonen** schauen, wieviele Restfrüchte, Restbrot und Restguetzli sie auf den Saumzug mitnehmen und im Jutesack Proviant verstauen wollen. Sie nutzen die Zeit für Aufräum- und Reinigungsarbeiten im hinteren Bereich der Sust.

14.5 Hansueli der **Säumerguide** kommt mit der Klasse zurück, bindet die Maultiere unten an, kommt mit der Klasse in die Sust und übernimmt das Szepter. Die **Begleitpersonen** achten darauf, dass die SuS mit ihren Schuhen nicht mehr in den hinteren Bereich der Sust und das Gligler gehen, dort ist schon geputzt!

15

06.30 – 07.45 Uhr

Erläuterungen Saumzug, Entgegennahme Saumladung Sust, Hofküche und Feuerstelle gereinigt

- Der Säumer Hansueli macht Ausführungen zu den Maultieren, zum Säumen, zum heutigen Tag
- lässt sich die Packlisten zeigen, nimmt das Gepäck entgegen
- kontrolliert die Ladung, sie ist unausgeglichen, kontrolliert nochmals die Packliste -> die wertvollen Zinnbarren fehlen, drängt dennoch zum Aufbruch, streicht die Zinnbarren von der Liste

- *den Säumer Hansueli und die Mulis kennen lernen*
- *verstehen was es heisst, einen Säumerauftrag zu erfüllen*
- *verstehen, was es mit den Zinnbarren auf sich hat*
- *Klarheit über Auftrag für den Saumzug Ziel Silenen*

15.1 Der **Säumerguide** Hansueli stellt sich nochmals vor, wer er sei, dass er schon 15 Jahre Gruppen wie sie führe. Jetzt sieht er, dass die **Lehrperson** noch den Rucksack anhat. Er sagt ihr, sie solle den Rucksack auch noch im Transporter versorgen, wie die SuS. ***Hansueli merkt sich den Rucksack.***

15.2 Jetzt aber gehe es zum Säumen. Wie üblich müsse er da als erstes die Packliste bekommen um zu schauen, ob alles seine Richtigkeit habe und er den Auftrag zur vollen Zufriedenheit ausführen könne.

15.3 Er kontrolliert den Lieferschein mit der Ladung und stellt fest, dass der auf dem Lieferschein aufgeführte Zinnbarren fehlt! Das geht jetzt aber gar nicht! Wo ist der Zinnbarren? Niemand weiss etwas, doch Hansueli der Säumer drängt zum Aufbruch, es werde schon hell und sie seien noch keinen Meter vom Fleck gekommen! Wo ist die Kontorgruppe?! Verärgert lässt er den Zinnbarren von der Packliste streichen, denn wir müssen los!

15.4 Die **Lehrperson** ruft alle nochmals dazu auf, die Toilette jetzt noch zu benutzen. Es komme danach lange keine mehr unterwegs zum Gotthard.

15.5 Danach führt der Säumer Hansueli zusammen mit den SuS die ganze Saumladung nach unten zu den bereit stehenden Mulis. Dort stellt er die beiden Hauptprotagonisten vor und macht seine Ausführungen zu den Maultieren, zum Säumen, zum heutigen Tag. Ob sie wüssten, woher Maultiere stammten und ob diese weniger oder mehr fräsen als ein Pferd? Er erklärt ihnen die wichtigsten Verhaltensweisen und wie sie jetzt dann unter seinem Säumerkommando abwechslungsweise die Maultiere führen dürften und worauf sie speziell zu achten hätten.

15.6 Die **Lehr- und Begleitpersonen** sind dafür verantwortlich, dass das Gligler, die Sust, die Hofküche sowie die Feuerstelle **perfekt aufgeräumt und besenrein sauber gewischt** sind. Das Fenster im Gligler ist zu schliessen.

15.7 Als letztes werden die Saumtiere beladen, man ist jetzt startklar. Auf, unterwegs Richtung Gotthard!

16

07.45 – 09.30 Uhr

Start Saumzug bis Riedligasse/Steinmannndli, Fusstransport Engnis, Schiessstand Riedli

Begleitpersonen machen den Schluss; erhöhte Aufmerksamkeit bei Überquerung der Strasse und auf dem Trottoir

- Geordneter Abmarsch, Säumer Hansueli gibt Kommando wer Mulis führen darf
- Auf Tempo achten, keine Handorgel entstehen lassen
- Bei Steinmannndli Sage thematisieren: hier beginnt die Riedligasse, hier muss der Aschwanden Brosi dem Mannndli frech geworden sein, darum muss man noch heute: abladen und übertragen

- *Als Gruppe losmarschieren und zusammenbleiben*
- *Die erste Gasse (Buchholzgasse) wahrnehmen*
- *Unterwegs die verschiedenen Bezüge zur Sage verstehen*
- *In der Riedligasse den konkreten Bezug zur Sage wahrnehmen*

16.1 Hansueli der Säumer gibt die Anweisungen, wer zuerst führen soll, der geordnete Abmarsch beginnt, mit der Begleitperson wie immer am Schluss! Dabei sind speziell zu beachten: keine Handorgel entstehen lassen, Vorsicht bei Strassenüberquerung als Gruppe und auf Teilstück mit Trottoir! Die erste Gasse, die Buechholzgasse, führt steil aufwärts, doch können die Mulis hier gut passieren. Das sei jetzt so eine Gasse, vor Jahrhunderten entstanden. Mit Lesesteinen aus den Feldern, damit das über den Gotthard zu treibende Vieh nicht auf die schönen Matten ausscherte und fremdes Gras frass.

16.2 Grössenordnung **nach einer Stunde** biegt der Saumzug auf einem abwärts führenden Strässchen nach links ab, wo nach einer gewissen Strecke beim Beginn der Riedligasse ...**ein Steinmannndli** seine Aufwartung macht. Da fällt dem **Hansueli** die Geschichte vom Brosi Aschwanden ein, und

im besten Fall erzählen die Kinder selber, dass sie diese schon kennen und stellen den Bezug zwischen der Riedligasse, der sich verengenden Gasse, dem Steinmannndli und der gestern Abend gehörten Geschichte her. Ansonsten sollen die **Erwachsenen** etwas nachhelfen! Lasst euch die Geschichte von den Kindern nacherzählen.

16.3 Jedenfalls wissen die Kinder nun, warum es ans Abladen geht und warum man noch heute die Waren zu Fuss durch diese zu enge Gasse tragen muss. Der Aschwanden Brosi, hätte der nur aufs Steinmannndli gehört und sich nicht derart unflätig benommen!

16.4 Doch zusammen wird auch diese Unbill gemeistert – auf Saumzügen erwarteten einen immer wieder Überraschungen. Zur Belohnung gibt's eine längere Pause.

	<p>09.30 – 10.15 Uhr</p> <p>Erste Pause (WC, Wasser) beim Schiesstand Riedli</p> <p>Säumer Hansueli hat Schlüssel für WC, am Schluss abschliessen; schauen ob WC-Papier für nächste Gruppe nötig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abladen, ausruhen, WC, Wasser • Erste Zwischenverpflegung • Zu den Mulis schauen • Ev. spielen (mit den Geldbeuteln)
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Auch Säumer und Mulis brauchen Pause</i>
17	<p>10.15 – 11.00 Uhr</p> <p>Fortsetzung Saumzug bis Geschiebesammler, Klassenfoto</p> <p>Im letzten Abschnitt wird der Aufstieg steiler, für die Letzten der Gruppe zusätzliche Motivationsstütze geben, für Gruppenfoto für Stimmung sorgen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Säumer Hansueli lästert wegen den fehlenden Zinnbarren • Aufladen und als Gruppe losziehen, zusammenbleiben wegen Abzweigungen • Vor Schlusssaufstieg sammeln • Vor Abladen macht die Begleitperson eine Gruppenfoto. Achten, dass alle SuS und Mulis sichtbar sind, freudige Gesichter -> Erinnerung fürs Schulzimmer • Abladen
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Als Gruppe losmarschieren und zusammenbleiben</i> • <i>Die Strecke auf den höchsten Punkt des Saumzugs schaffen, danach geht es nur noch abwärts</i> • <i>Gemeinschaftserlebnis Gruppenfoto</i>

17.1 Hansueli der Säumer gibt das Zeichen zum Aufbruch (Mulis wieder beladen) und lästert dabei wieder über die fehlenden Zinnbarren, das sei schon etwas gschpässig. Das komme ihm komisch vor. Ob da wohl auch der Aschwanden Brosi seine Hände im Spiel habe?!

17.2 Auf der Höhe von Vogelholz angekommen, geht es links vom Wanderweg (Nr. 7 ViaGottardo) etwas steiler ansteigend hangaufwärts. Die **Erwachsenen** sollen die SuS aufmuntern, bald sei der höchste Punkt des Saumzuges erreicht, danach gehe es nur noch abwärts.

17.3 Nach Überquerung des Geschiebesammlers, auf der dortigen Anhöhe angekommen, sammelt **Hansueli** alle SuS und Erwachsenen zum Gruppenfoto mit den Mulis. Es müssen dazu alle gut sichtbar sein, auch die Mulis, und freudige Gesichter zeigen, schliesslich geht es um die Gruppenfoto, die danach für die Klasse bestimmt sei. Also alle nach Säumerart ganz konzentriert und freudig in die Kamera schauen. Vielleicht hänge das Bild dann in hundert Jahren auch einmal im Glinger!

17.4 Abladen und Rast.

	11.00 – 11.45 Uhr Zweite Pause Hansueli der Säumer erläutert die Wege durch das Reusstal	<ul style="list-style-type: none"> • Abladen, ausruhen, zweite Zwischenverpflegung • Ev. spielen (Geldbeutel) • 2 Wasserbeutel und 2 Becher gehen mit auf den Saumzug
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die verdiente Rast</i> • <i>Das enge Reusstal mit seinen vielen Gotthardwegen wahrnehmen</i>
18	11.45 – 12.15 Uhr Fortsetzung Saumzug bis Meierturm Die Begleitperson kontrolliert, dass nichts liegen bleibt (Gepäck, Kleider, Abfall)	<ul style="list-style-type: none"> • Aufladen, als Gruppe losziehen und zusammenbleiben • Eventuell Wisi anrufen falls nicht 12.30 Uhr • Auch im Abstieg Handorgel vermeiden • Auf das Ziel, den Meierturm hinweisen
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Letzte Strecke mit den Saumtieren geniessen</i> • <i>Ein Ziel vor Augen haben</i>

18.1 Hansueli der Säumer gibt wieder das Signal zum Aufbruch, die Mulis werden geladen. Falls **Wisi** aus irgendeinem Grund nicht wie vereinbart um 12.30 Uhr beim Meierturm sein soll, nimmt **Hansueli** telefonischen Kontakt auf (079 687 53 65). Danach ziehen alle los. Vorher weist er noch auf den Meierturm hin, ihr Ziel für diesen Saumzug.

19

12.15 – 12.50 Uhr

Übergabe Saumladung, Entgegennahme Gepäck & Lunch, Abschiedsritual

Transporter und Wisi stehen bereit zum Eintauschen, Säumer Hansueli hat Schlüssel für Meierturm EG; am Schluss Kontrolle und abschliessen

- Ankunft Meierturm, am Brunnen trinken
- Kinder wollen ihr Gepäck gegen Sustladung eintauschen
- Zeitfenster für Besichtigung Meierturm und alte Sust
- Säumer Hansueli gibt Wisi auf dessen Aufforderung die Packliste, Wisi sieht zwar, dass Zinnbarren gestrichen, doch will er die Ware dennoch nicht rausgeben
- Sie finden einen Kompromiss: alles Gepäck an die SuS, bis auf einen. Siehe da, der fehlende Zinnbarren ist im Rucksack der Lehrperson
- Grosses Rätselraten
- Besammlung zum Abschiedsritual im Meierturm: Abenteuer überstanden, ohne Unfälle, Lawinen, Überfälle oder versperrte Wege – super Arbeit!
- Entgegennahme kl. Überraschungslunch
- Verabschiedung Wisi, Säumer Hansueli und Mulis

- *Geschichte Zinnbarren/Gegentausch verstehen*
- *Rätselraten über Lehrpersonenrucksack*
- *Verantwortung eigenes Gepäck wieder übernehmen*

19.1 Beim Meierturm angekommen, steht den SuS mehr oder weniger Zeit zur Verfügung. Um 12.30 Uhr (Ankunft **Wisi**) geht es vom Programm her weiter. Sicher gilt es die Maultiere zu tränken, den Meierturm innen zu besichtigen. **Was vom Saumzug an Lebensmitteln übrig bleibt, geht mit der Lehrperson mit auf die Heimreise.** Zu empfehlen ist der Gang mit SuS zur alten Sust von Silenen, die man von Aussen betrachten kann: ein altes Gebäude, ein breites Tor zum Einfahren und Abladen der Ware, Beschriftungen an den Wänden. Auf jeden Fall sollen die Kinder im Perimeter bleiben und nicht an die Strasse runter!

19.2 Wenn **Wisi 12.30 Uhr** mit dem Transporter eintrifft, gibt ihm **Hansueli** der Säumer auf Aufforderung hin die Packliste. **Wisi** sieht, dass der Zinnbarren auf der Liste gestrichen ist. Das gehe aber gar nicht, man könne doch nicht einfach etwas so Wertvolles von der Liste streichen! Er wolle keinen Ärger! So könne er den SuS die Transportware

nicht herausgeben, alles müsse seine Richtigkeit haben. Pech für die SuS!

Hansueli der Säumer schlägt dem **Wisi** einen Kompromiss vor: bis sich alles geklärt habe könne er den ersten Rucksack zurück behalten, den er, **Hansueli**, aus dem Transporter nähme! Ganz gezielt nimmt er den Rucksack der Lehrperson als erstes aus dem Transporter (*hat ihn sich gemerkt*) und, hoppla, warum ist der so schwer?! Er öffnet ihn...und zur Überraschung aller ist da der Zinnbarren drin!

19.3 Die **Lehrperson** ist entsetzt und kann sich das nicht erklären?! Wie kommt dieser Zinnbarren in mein Gepäck?! Wer könnte das gewesen sein?! Das muss ich aber mit meinen SuS ganz genau abklären wenn wir zuhause sind! Wars der Wisi?! Wars der Hansueli?! Eine der SuS?! Oder gar der Brosi?! **Hansueli** der Säumer sagt, er freue sich auf jeden

Fall über den Bericht, den er darüber erhalten werde. Das komme ihm schon gschpässig vor! Aber Hauptsache, der Zinnbarren sei wieder zum Vorschein gekommen, so eine teure Ware!

19.4 Jetzt sei aber die Zeit gekommen, um Abschied zu nehmen. Er, **Hansueli der Säumer**, habe dazu Zugang zum abgeschlossenen untersten Raum des Meierturms, wo früher die protzigen Herren hausten. Er öffnet die Tür (*leicht anheben!*) und bittet alle hinein. **Hansueli der Säumer** ruft alle zum Abschiedsritual im Kreis zusammen, sie hätten jetzt das Aben-

teuer gemeinsam überstanden, ohne Unfälle, Lawinen, Überfälle oder versperrte Wege. Eine Superarbeit, doch, man müsse sagen, mit dieser Klasse könnte man säumen und noch weiter über den Gotthard ziehen. Doch hier sei es jetzt zu Ende und Zeit ade zu sagen. **Säumer Hansueli** überreicht der **Lehrperson** eine Tasche mit dem Überraschungslunch für die Heimfahrt (wird erst im Zug ab Erstfeld verteilt). Die SuS verabschieden sich von **Wisi, Hansueli und den Mulis**.

19.5 Die SuS schnallen sich die Rucksäcke an.

20

12.50 – 13.00 Uhr

**Bushaltestelle, Abfahrt
Bus 13.00 Uhr nach
Erstfeld SBB**

Begleitpersonen kontrollieren, dass nichts liegen bleibt (Gepäck, Kleider, Abfall)
Lehrperson führt Schulklasse zügig zur Bushaltestelle, Achtung auf Strassenverkehr!

- Eigenes Gepäck aufladen
- Geordneter Fussweg zur Haltestelle, dort aufreihen
- Busreise antreten, umsteigen in Erstfeld

- *Projektende wahrnehmen*
- *Heimreise ruhig antreten*

20.1 Wenn alle bereit sind, geordneter Fussmarsch unter Anleitung der **Lehrperson** zur Bushaltestelle, Achtung auf schmales Trottoir – der Reihe nach auf den Bus warten! Die **Begleitpersonen** kontrollieren, dass nichts liegen bleibt. Hansueli schliesst den Turm wieder ab.

Der Bus kommt fahrplanmässig 13.00 Uhr, der Zug fährt 13.34 Uhr auf dem Geleise. Das Rätselraten um den Zinnbarren kann weiter gehen, doch ist insbesondere eine gute Heimkehr zu wünschen.

Nach 13.00 Uhr

**Rückkehr auf Bielenhof, Retablierung
Material in Sust**

- Sättel aufhängen
- Saumzugsware geordnet verstauen

Wisi und Hansueli fahren mit den Mulis und der Ladung zurück zum Bielenhof. **Hansueli** bringt das Material in die Sust und hängt die Sättel auf.

Hansueli packt das auf den Saumzug mitgenommene Material aus und verstaut es ordnungsmässig im Modus re-start, sodass die nächste Schulklasse nahtlos ihre Arbeit wieder aufnehmen kann.

Wichtige Adressen:

Guide Tag 1	Siehe Reiseinfos
Projektleiter Martino Froelicher	079 762 16 50
Guide Tag 2 Hansueli Weber	077 464 69 34
Sanitätsnotruf	144
Hausärztlicher Notfalldienst UR	041 870 03 03
Kantonsspital Uri	041 875 51 51

Säumerstory

Alle, die sich auf den Weg gegen den Gotthard aufmachen, sollen wissen, dass es nicht alleine die Maultiere sind und ihr fester Tritt, die den Erfolg der Unternehmung garantieren. Viele Gefahren lauern, und wer nicht Acht gibt, gerät selbst in Gefahr. Die Säumerwege sind oft verschlungen, man weiss nie, was hinter der nächsten Biegung passiert, es gibt hunderte Geschichten, die von den Ereignissen erzählen, die auf einem Transport passieren können. Nicht alle davon sind ganz geheuer.

Dem Aschwanden Ambros, genannt der Aschwanden Brosi, zum Beispiel passierte etwas Gfürchiges vor einiger Zeit.

Er hatte einen Transport mit Leder, Fellen, einem Zinnbarren und viel Grautuch aus Uri und Weiterem, insgesamt etwa 10 Saumlasten, die nach Venedig mussten. Wie immer begann er seinen Weg hier in Erstfeld und ging Richtung Silenen. Seine Mulis waren gut genährt, und er war zuversichtlich, dass er den Weg glücklich werde gehen können. Er verliess die Sust, ging runter zur Reuss, an den Stromschnellen vorbei, querte den Fluss etwas weiter unten und begann den Aufstieg durch die Gassen Richtung Silenen, die seit alters her mit prächtigen Steinmauern eingegrenzt sind.

Unterwegs kam er an einem Steinmannli vorbei. Der Aschwanden Brosi hob einen Lesestein auf und warf ihn gegen das Mannli um zu sehen, ob er es preiche. Das erste Mal schoss er vorbei, beim zweiten Male traf er es und das Mannli fiel in sich zusammen. «100 Punkte!» gratulierte sich Brosi selber und ging weiter. Als er um die Biegung beim Buechholz kam, sass da ein grauer alter Wicht auf einem Stein und schaute ihn mit zusammengekniffenen Augen an. Der Brosi grüsste

freundlich, das Mannli aber sagte nichts. «Komischer Geselle», dachte sich der Brosi und ging weiter. Als er etwas später bei Efibach vorbeikam, sass da wieder dieses Mannli. «Ei Tüfels» murmelte der Aschwanden Brosi, «wie ist der jetzt so schnell hierhergekommen?» Wieder grüsste er freundlich, aber das Mannli schaute ihn nur an. So ging er halt einfach weiter. «Hat halt nicht jeder eine Höflichkeit mit in die Wiege bekommen, was solls?», dachte er sich, und trat einen Lesestein aus dem Weg.

«Pass auf, was du mit meinen Steinen machst!» hörte er hinter sich eine scharfe Stimme. Der Aschwanden Brosi drehte sich um, das Mannli stand ganz nah bei ihm, gleich neben der Efibach-Kapelle, bei der ihr morgen auf dem Saumzug vorbei kommen werdet.

«Gib Rue, was kümmern dich die Steine? Ich will nur, dass kein Muli stolpert, die tragen schwere Last!» Der Aschwanden Brosi, müsst ihr wissen, ist gross und stark und fürchtete sich kein bisschen – im Gegenteil. «Pass auf, was du mit meinen Steinen machst, die hend das gar nicht gern wenn man sie tritt» sagte das Mannli noch einmal, «sonst lege ich Dir Steine in den Weg, dass Du lernst was tragen heisst!».

«Jaja, schon recht», lachte der Brosi, «Steine haben keine Seele, die merken das gar nicht!» und trat z’leid nochmals einen Stein aus dem Weg, genau auf das Mannli zu. Dieses musste sich tifig ducken, sonst wäre es getroffen worden. Ei! Dann ging er weiter. «Was will dieser Hutzel schon machen?», dachte er sich.

Kurz darauf kam er in die Matten vor dem Riedli, wo der Saumweg langsam wieder ansteigt, und die so genannte Riedligasse beginnt.

«Was ist denn hier los?» murmelte er, «die Gasse ist ja kaum vier Fuss breit, ist doch sonst viel breiter?!» Als er das letzte Mal hier durchgegangen war, war die Gasse tatsächlich so breit gewesen, dass mit den Mulis ein gutes Durchkommen war. Jetzt standen die Mauern der Riedligasse so eng beieinander, dass er mit den Mulis und der Ladung nicht mehr passieren konnte. «Abladen werde ich sicher nicht» dachte sich der Brosi und schaute sich um, ob vielleicht das Mannli irgendwo wäre, sah aber nichts. So trat er mit ganzer Kraft die Mauer aus dem Weg, Stein um Stein, bis er mitsamt den beladenen Tieren passieren konnte.

Als das letzte Muli durchgeschlüpft war, rief der Brosi so laut er konnte: «Siehst du, grauer Wicht, selber tragen werd ich nicht!» Kaum hatte er das gesagt, fiel wie aus dem Nichts ein dichter Nebel, sodass er kaum mehr die Hand vor Augen sehen konnte.

Der Aschwanden Brosi ging trotzdem weiter, er kannte ja den Weg – dachte er. Nach kurzer Zeit aber landete er wieder bei den Matten vor der Riedligasse, so als wäre er im Kreis gelaufen. Die Mauersteine, die er weggetreten hatte, waren wieder ordeli aufgeschichtet, bloss schien ihm die Riedligasse diesmal noch schmaler als vorher. «Ja Hergotts Dunnerwetter» schimpfte er, «hier war ich doch schon! Sölls der Tüfel holen! Tragen werde ich trotzdem nicht!» Und wieder trat er die Mauer mit voller Wucht beiseite und ging im dichten Nebel weiter.

Ihr könnt euch ja denken, wo er gelandet ist. Wieder an der genau gleichen Stelle! So machte er das noch einige Male, am Schluss musste er sich eingestehen, dass er keinen Schritt weiter zu seinem Ziel in der Sust von Silenen kommen würde. Geschweige denn über den Gotthard!

«Selber tragen, habe ich gesagt!» Auf der Steinmauer der Riedligasse sass das Mannli und zuckte mit den Schultern. Der Brosi fluchte leise vor sich hin, entlud seine Tiere, trug die ganze Ladung durch das Stück Weg und belud die Mulis wieder. Das Mannli schaute ihm dabei zu, schmauchte eine Pfeife und kicherte vor sich hin.

«So, jetzt hast du deinen Willen gehabt, kann ich jetzt endlich weiter?» rief der Brosi erzürnt, als er die ganze Fuhre wieder aufgeladen hatte.

Das Mannli aber war spurlos verschwunden, dafür aber fing der Nebel an sich zu lichten.

Der Aschwanden Brosi aber, noch ziemlich durcheinander ob dem ihm eben geschehenen, konnte endlich weiter und bald schon kam der Meierturm von Silenen in Sicht. Dort machte er Rast. Ich war auch dort, hatte bei der dortigen Sust zu tun, und so hat er mir taufrisch sein sonderliches Abenteuer erzählt.

Seit da traut sich niemand mehr, Steine aus dem Weg zu treten, man nimmt sie in die Hand und legt sie süferli beiseite. In der Riedligasse aber, jener nicht ganz geheuerlichen Stelle, muss unterwegs zum Gotthard bis heute noch abgeladen und getragen werden.

Infos Transportgüter

Informationen für den Guide Tag 1 zu den Transportgütern, die die Kinder auf den Saumzug mitnehmen werden (Auszug aus dem Didaktischen Dossier).

Rohwachs

Herkunft: Das Wachs wird von Honigbienen für das Bauen der Bienenwaben erzeugt. Die von den Honigbienen aus Wachsdrüsen ausgeschwitzten Wachsplättchen haben ursprünglich eine weisse Farbe. Die gelbe Färbung entsteht durch die Aufnahme der Blütenpollen. Die Erzeugung von Wachs kostet die Bienen sehr viel Energie. Es wird geschätzt, dass die Bienen zur Produktion von einem Kilogramm Wachs etwa sechs Kilogramm Honig verbrauchen. Deshalb stellen die Imker fertig geformte Waben in die Bienenhäuser.

Geschichte: Seit die Menschen Bienen nutzen, nutzen sie auch deren Wachs. So dichteten sie früher damit Gefässe ab, oder verarbeiteten den Wachs in Klöstern und Kirchen zu Kerzen. Der Bedarf der Kirche führte dazu, dass im Mittelalter Bienenwachs als Rohstoff zu einem wichtigen Handelsgut wurde. In privaten Haushalten benutzte man Talg- oder sogenannte Unschlittkerzen. Sie wurden aus Rindernierenfett oder Hammeltalg hergestellt, rochen dementsprechend ranzig, qualmten und russten. Erst Ende des 15. Jahrhunderts zog das Bienenwachs auch in die gute Stube wohlhabender Bürger ein. Heute wird Bienenwachs unter anderem zur Behandlung von Holzoberflächen genutzt. Das Anzünden einer Kerze hat in religiösen Ritualen vieler Kulturen eine Bedeutung. Eine brennende Kerze symbolisiert die Seele, die im dunklen Reich des Todes leuchtet.

Wert: Ein Kilogramm Bienenwachs kostet heute rund 50 Franken, also muss eine Reinigungskraft ca. zwei Stunden dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert kostete ein Kilogramm um die 80 Kreuzer, wofür ein Fuhrmann mit eigenem Pferdegespann um die 15 Stunden arbeiten musste.

Rohwolle

Herkunft: Meist wird Wolle aus dem Fell von Schafen hergestellt. Doch können auch die Haare von Ziegen, Kamelen oder Angorakaninchen zu Wolle gesponnen werden. Zur Wollgewinnung werden die Tiere geschoren (Schurwolle) oder ausgekämmt. Dann wird die Wolle gewaschen, gekämmt oder kardiert, eventuell gebleicht und/oder gefärbt und zu Kammgarn oder Streichgarn versponnen. Dabei wird heute die zu spinnende Wolle mit elektronisch gesteuerten Spinnmaschinen zu einem langen dünnen Faden (Garn) verarbeitet. Früher drehten die Frauen den Faden von Hand mit einer Spindel zusammen. Der Faden lässt sich zu Stoffen weben, zum Stricken verwenden oder es wird von Hand oder maschinell zu Teppichen geknüpft.

Geschichte: Die Menschen der Frühzeit, die Schaffelle als Kleidung nutzten, lernten, aus den Fellhaaren Garn und Gewebe herzustellen. Durch die Schafzucht wurden nach und nach die langen und groben Haare der äusseren Deckschicht eliminiert, so dass schliesslich ein Fell entstand, das nur noch aus dem weichen, isolierenden Vlies der Unterschicht mit den feinen Wollfasern bestand. Bei uns wurde die Technik der Wollherstellung zusammen mit den ersten Schafen um 300 vor Christus aus dem Orient importiert. In der Schweiz gab es im Gegensatz zu England nie eine grosse Wollproduktion, da seit dem 14. Jahrhundert die Grossviehhaltung und die Milchwirtschaft wichtiger wurden.

Wert: Ein Kilogramm Rohwolle kostet heute 10 Franken. Im 17. Jahrhundert hätte man als Gegenwert für ein Kilogramm Rohwolle beispielsweise drei Hühner hergeben müssen.

Zinn (Barren)

Herkunft: Zinn ist ein Schwermetall, das als Zinnerz abgebaut und (wie Eisen) mittels Hitze aus dem Stein «geschmolzen» wird. Das silberweiss glänzende und sehr weiche Schwermetall lässt sich mit dem Fingernagel ritzen. Zinn hat einen für Metalle sehr niedrigen Schmelzpunkt.

Geschichte: Früher haben die Menschen Zinn als Beimengung zum Kupfer verwendet, um Bronze herstellen zu können, eine Metallmischung (Legierung), die weniger weich ist als reines Zinn. Ab 1100 begann die Bevölkerung in Europa nach und nach das bisher aus Ton und Holz bestehende Essgeschirr durch solches aus dem stabilen Zinn zu ersetzen. Auch für Gefässe, den Orgelbau oder die Herstellung von Zinnfiguren wurde das Metall wegen seiner einfachen Bearbeitungsmöglichkeiten geschätzt. Auch heute noch ist Zinn als Bestandteil von Metalllegierungen unerlässlich. Es wird auch gebraucht im Bereich von Elektrolöten, für elektronische Bauteile sowie das Verzinnen von lebensmittelechten Konservbüchsen oder in der Medizin.

Wert: Ein Kilogramm Zinn kostet 20 Franken, also muss heute eine Landschaftsgärtnerin bei einem Stundenlohn von 30 Franken ca. 40 Minuten dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert kostete ein Kilogramm um die 60 Kreuzer, was etwa dem Wert von zwei jungen Kälbern entsprach.

Weideruten

Herkunft: Die Weiden sind eine Pflanzengattung mit 450 Arten aus der Familie der Weidengewächse. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über alle Teile der nördlichen gemässigten Zone bis zur Arktis; einige wenige Arten sind auch in den Tropen und der südlichen gemässigten Zone heimisch. Die baumartig wachsenden Weidenarten sind in der Regel schnellwüchsig, aber auch relativ kurzlebig. Weiden bilden kräftige und stark verzweigte Wurzeln und festigen so das Erdreich. Weiden sind sehr ausschlagfreudig. Deshalb wurden sie früher gern als Kopfweiden, für Körbe und heute bei der Anlage von Energiewäldern genutzt. Das gut trocknende Holz der Weiden ist weiss oder rötlich. Es ist biegsam, sehr leicht, zäh und faserig.

Geschichte: Die Zweige von Weiden, vor allem der Korb-Weide, dienen als Material für Flechtwerk (beispielsweise Körben) und für das Binden von Daubenware. Weidenzweige waren früher wichtig im Bauhandwerk, in Flechtwänden, in geflochtenen Ausfachungen von Fachwerk und als Bindemittel, den sogenannten Wieden beim Weichdach aus Ried oder Stroh. Die wirtschaftliche Bedeutung der Weidenflechterei hat im Zuge der Industrialisierung stark abgenommen. Früher wurden Weiden sehr häufig als Kopfweiden geschnitten, um jährlich einen hohen Ertrag von jungen biegsamen Zweigen zu erreichen. Weidenruten konnten für so viele verschiedene Zwecke eingesetzt werden, dass man vom «Plastik» des Mittelalters spricht.

Wert: Der Rohstoff ist beinahe gratis zu haben. Sowohl heute als auch um 1700 ist es vorwiegend die mit der Weidegewinnung verbundene Arbeit, die die Kosten ausmachen.

Kuhhäute (Leder)

Herkunft: Leder ist eine durch Gerbung chemisch haltbar gemachte Tierhaut, deren natürliche Faserstruktur weitgehend erhalten bleibt. Durch das Gerben wird aus verderblichen, den natürlichen Abbauprozessen ausgesetzten Häuten ein dauerhafteres Produkt geschaffen. Die Häute werden zunächst in Salz oder durch Trocknen konserviert. Bei der eigentlichen Gerbung können verschiedene Rohstoffe chemischen oder natürlichen Ursprungs eingesetzt werden.

Geschichte: Einen einmaligen Einblick in die Vielfältigkeit steinzeitlicher Lederbearbeitung bietet die 5300 Jahre alte Gletschermumie «Ötzi». Seine Schuhe, Oberbekleidung und Mütze waren aus verschiedenen Ledern hergestellt, bei denen eine Gerbung durch Fett und Rauch festgestellt werden konnte. Vom 3. Jahrhundert an ist der Lederhandel unter römischer Aufsicht bezeugt. Vermutlich waren Südfrankreich und Spanien damals die Produktionszentren. Nach dem Ende des Römischen Reichs, im Jahr 747 n. Chr., wurde Leder bei uns relativ grob verarbeitet. Es stammte meist aus dem näheren Einzugsgebiet, obwohl in Einzelfällen Leder auch importiert wurde. Im Mittelalter war der Herstellungsprozess in Vorderasien und Nordafrika sehr viel weiter fortgeschritten als in Europa, sowohl was die Menge als auch die Qualität anbetraf. Erst 1749 wurde die erste Saffianleder-Fabrik im Elsass errichtet. Für die Mode dieser Zeit wurde oft Leder aus Sibirien importiert.

Wert: Ein Kuhleder kostet 150 Franken, dafür arbeitet ein Maurer bei einem Stundenlohn von ca. 40 Franken heute fast vier Stunden. Im 17. Jahrhundert hätte ein Maurermeister den Lohn von sieben Arbeitstagen dafür hinlegen müssen.

Tonschüsseln (Geschirr)

Herkunft: Tonminerale kommen natürlicherweise im Boden vor, sie sind sehr weich, reagieren plastisch auf mechanische Beanspruchung und erhärten sich beim Erhitzen. Ton ist der wichtigste und älteste Rohstoff für die Herstellung von Keramik. Beim Formen von mittelgrossen und kleinen Gegenständen mit der Töpferscheibe wird ein in schnelle Drehung versetzter Tonklumpen mit den Händen oder mit Schablonen zu einem symmetrischen Gefäss ausgezogen. Nach dem Formen werden die vorgetrockneten Werkstücke gebrannt und dadurch gehärtet. Dazu sind Temperaturen von 456°C bis über 1280°C erforderlich.

Geschichte: Trinkgefässe, Krüge und Schüsseln sind bereits in der Frühzeit der Menschheit hergestellt und verwendet worden. In Europa war die Töpferei seit dem 7. Jahrtausend v. Chr., dem frühen Neolithikum, bekannt. Die Technik wurde vermutlich von Einwanderern aus Anatolien eingeführt. Die genaue Funktion der Gefässe ist schwierig zu rekonstruieren, wobei die Ethnoarchäologie die besten Ergebnisse liefert: Seit Beginn der produzierenden Wirtschaftsweise lagerte man Getreide in grossen Töpfen und benutzte Kochtöpfe für die Zubereitung der Speisen. Schüsseln, Krüge oder Becher brauchte man für das Einnehmen fester oder flüssiger Nahrung. Ferner benötigte man Gefässe auch für den Transport.

Wert: Eine kleine Tonschale kostet 5 Franken, also muss eine Verkäuferin bei einem Stundenlohn von 25 Franken heute ca. 12 Minuten dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert entsprach das dem Tagesverdienst eines Tagelöhners.

Leinwand (Tuch)

Herkunft: Als Leinen oder Flachs wird sowohl die Faser des Gemeinen Leins als auch das in der Leinenindustrie daraus gefertigte Gewebe, auch Leinwand, Leintuch oder Linnen genannt, bezeichnet. Die Flachs- oder Leinenfaser wird aus den Stängeln der Flachspflanze gewonnen und zählt zu den Bastfasern. Bei der Ernte werden die Leinpflanzen mittels spezieller Maschinen mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, da beim Mähen die Fasern zerstört würden. Die Fasern werden dann wochenlang auf dem Feld liegengelassen: Bakterien und Pilze bewirken, dass man die Fasern anschließend für das Spinnen und Weben besser weiterverarbeiten kann.

Geschichte: Flachsfasern, die vor über 33'000 Jahren gefunden wurden, gelten als ältestes Zeugnis für Kleidung überhaupt. Auch ägyptische Mumien sind in Flachsfasern gehüllt. Bis ins Mittelalter war die Flachsfaser neben der Wolle das wichtigste Material für Kleidung.

Wert: Ein Kilogramm Leinenstoff kostet 40 Franken, also muss eine Schneiderin bei einem Stundenlohn von 30 Franken heute ca. 1½ Stunden dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert entsprach der Wert in etwa dem Monatslohn einer Pfarrersköchin oder sechs Arbeitstagen eines Zimmermanns.

Pflanzenfarben

Herkunft: Die Färberröte, auch Krapp genannt, ist eine mehrjährige, 50 bis 80 Zentimeter hohe Staude aus der Familie der Rötengewächse. Sie ist eine Schlingpflanze und benötigt andere Pflanzen zum Halt. Ihr Farbstoff befindet sich nicht in den kleinen, gelben, unscheinbaren Blüten, sondern im Zellsaft und in den Wurzeln. Diese sind 20 bis 30 cm lang und aussen hellrot gefärbt. Sie werden ab dem dritten Jahr im Frühling und im Herbst gesammelt, getrocknet und schliesslich geschnitzt oder gemahlen. Die rote Farbe entwickelt sich erst durch das Trocknen.

Geschichte: Färberröte ist neben Indigo einer der ältesten Pflanzenfarbstoffe. Im Grab des ägyptischen Herrschers Tutanchamun um 1337 vor Christus lassen sich Spuren des roten Farbstoffs Alizarin auf einem Gürtel nachweisen. Schriftliche Aufzeichnungen über die Verwendung von Färberröte finden sich bei den Griechen und den Römern. Plinius der Ältere, ein römischer Schriftsteller und Offizier, berichtet um 23 n.Chr. von einer Pflanze namens Rubia, die «zum Färben der Wolle und des Leders unentbehrlich» sei und viel Gewinn bringe. Die Römer verwendeten den roten Farbstoff als Imitat für das wesentlich teurere, aus Purpurschnecken gewonnene Purpur. In Mitteleuropa finden sich im 5. Jahrhundert nach Chr. erste Hinweise auf die Verwendung von Krapp. In ganz Europa entwickelte sich ein Handel mit den rot gefärbten Textilien und Ledern. Besonders berühmt war das Corduanleder aus Cordoba. Selbst die Wikinger färbten ihre Stoffe mit dem Farbstoff.

Wert: Ein Kilogramm Färberröte kostet heute 25 Franken, also muss ein Maler bei einem Stundenlohn von 32 Franken heute ca. 50 Minuten dafür arbeiten. Für die Zeit um 1700 verfügen wir über keine Wertangaben. Es wird davon ausgegangen, dass der Verdienst mehrerer Arbeitstage dafür notwendig war.

Mehl (Getreide)

Herkunft: Als Mehl wird in erster Linie das Pulver bezeichnet, das beim feinen Mahlen von Getreidekörnern entsteht. Mehl wird aus den Getreidearten Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn, Roggen, Hafer, Gerste, Hirse, Mais und Reis gewonnen. Eigenbackfähig - also zur Herstellung von Brot geeignet - sind die Mehle aus Weizen, Dinkel und Roggen (Brotgetreide). Getreide kann unterschiedlich fein gemahlen werden. Neben dem Mehl fallen unterschiedliche Mengen an Schrot, Griess, Dunst und Kleie an. Mehl kann auch durchgemahlen werden, d. h., es wird kein Mehl vorher herausgezogen. Dann entsteht Vollkornmehl.

Geschichte: Nördlich der Alpen wurden bereits vor 30'000 Jahren Wildpflanzen gemahlen, wie Funde aus Osteuropa belegen. Vor ca. 10'000 Jahren begann der Mensch dann mit dem systematischen Anbau von Getreide. Ursprünglich wurde das Getreide gemahlen und mit Wasser vermengt als Brei gegessen. Später wurde der Brei auf heissen Steinen oder in der Asche als Fladenbrot gebacken. Die Backöfen haben das Brotbacken entscheidend verändert: Auf den Steinen lassen sich nur flache Brote backen. Ein runder Laib muss beim Backen von der Hitze ganz umschlossen sein, damit er gleichmässig durchbacken kann. Die ersten Öfen bestanden lediglich aus einem Topf, der umgekehrt auf den heissen Stein gestürzt wurde (eine Methode, die heute noch gerne am Lagerfeuer praktiziert wird). Eine andere wichtige Entdeckung, war die Wirkung von Hefe. Wenn man dem Brotteig Hefe beigibt und ihn gären lässt, entsteht ein dickerer Hefeteig, aus welchem ein Brot gebacken werden kann, das lockerer und schmackhafter ist.

Wert: Ein Kilogramm Mehl kostet 2.50 Franken, also muss eine Bäckerin bei einem Stundenlohn von 30 Franken heute ca. fünf Minuten dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert hätte eine Tagelöhnerin rund vier Stunden dafür gearbeitet.

Linsen (Hülsenfrüchte)

Herkunft: Die Linse ist eine Pflanze aus der Familie der Hülsenfrüchte. Sie stammt ursprünglich aus Asien, kommt heute aber auch in Europa, Nordafrika und im mittleren Osten vor. Jede Blüte produziert nur zwei Samen, die ungekocht nicht geniessbar sind. Die unterschiedlichen Linsensorten produzieren unterschiedlich farbige Samen - es gibt u.a. schwarze, braune, rote, gelbe und grüne Linsen. Angebaut wird die Linse meist zusammen mit Getreide, das dann die nötige Rankhilfe bietet. Nach der Ernte (heute mit dem Mähdrescher) müssen die Getreidekörner und die Linsensamen aufwendig getrennt werden.

Geschichte: Linsen wurden schon seit Beginn des Ackerbaus gezogen, erste Funde sind in Griechenland für die Zeit von 7'000 vor Chr. nachgewiesen. Im alten Ägypten waren sie ein Grundnahrungsmittel. Dazu steht im Alten Testament: «Jakob gab Esau Brot und ein Linsengericht und er begann zu essen und zu trinken.» Linsen sind leichter verdaulich als Erbsen und Bohnen und weisen einen sehr hohen Eiweissgehalt auf, wodurch sie für Vegetarier ein wertvolles und zugleich günstiges Nahrungsmittel darstellen.

Wert: Ein Kilogramm Linsen kostet 9 Franken, also muss eine Köchin bei einem Stundenlohn von 30 Franken heute gut 20 Minuten dafür arbeiten. Im 17. Jahrhundert entsprach der Wert dem Gegenwert einer lebenden Gans.

